Einzelpreis 20 gr / 10 Reichspfennig

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen bei Abholung monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld 4.40 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des Posener Tageblattes, Posen, Tiergartenstraße 25, zu richten. Telegrammanschrift: Tageblatt. Posen. Postscheckkonto: Posen Nr. 200 283. (Konto-Inh.: Concordia A. G.) Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift- und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Für Beilagen u Kennzifferbriefen (Photographien, Zeugnisse usw.) keine Haftung. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Posen, Martinstraße 70. — Anzeigenannahme auch durch alle Anzeigen-Vermittlungen. Gerichts- und Erfüllungsort Posen. — Fernsprecher 6275, 6105.

78. Jahrgang | Posen, Mittwoch, 18. Oktober 1939 | Nr. 237

Eine neue deutsche Bravourtat

Tapferer Fliegerangriff auf Scapa Flow

Mehrere Treffer auf ein britisches Schlachtschiff — Jagdflugzeug abgeschossen

DNB. Berlin, 18. Oktober. Am 17. Oktober stießen deutsche Luftstreitkräfte bis auf Scapa Flow vor. Die in der Bucht liegenden Einheiten der britischen Schlachtflotte wurden mit Erfolg angegriffen. Neben anderen Kriegsschiffen erhielt ein englisches Schlachtschiff Treffer von Bomben schweren und mittleren Kalibers. Bei dem darauf folgenden Luftkampf wurde ein feindliches Jagdflugzeug von unseren Bombern abgeschossen. Trotz schwersten feindlichen Flakfeuers gelang es bis auf eine Maschine allen Deutschen, wieder unversehrt die Heimathäfen zu erreichen.

„Wir sind stolz auf Euch!"

Die Tat von Scapa Flow

Der Deutsche Dienst schreibt u. a.:

Die Torpedierung der englischen Großkampfschiffe „Royal Oak" und „Repulse" in der Bucht von Skapa Flow durch ein deutsches U-Boot stellt sich als eine der kühnsten Taten heraus, die die Seekriegsgeschichte überhaupt verzeichnet.

Man stelle sich dieses Bravourstück deutscher Seeleute einmal plastisch vor. Ein deutscher U-Boot-Kommandant, Kapitänleutnant Prien, unternimmt das ganz ungewöhnlich kühne und fast aussichtslos erscheinende Wagnis, mit seinem Boot in den wohl am stärksten gesicherten britischen Kriegshafen einzudringen. Er gelangt auch tatsächlich durch die englischen Minenfelder und andere gegen die deutsche U-Boot-Gefahr getroffenen umfangreichen Sicherungen in die Nähe der vor Anker liegenden englischen Hochseeflotten-Einheiten und es gelingt ihm das Unglaubliche: Er schießt zwei der größten und kampfkräftigsten englischen Kriegsschiffe aus einem größeren Flottenverbande heraus! Diese Tat ist so unerhört und so großartig, daß sie den hervorragendsten Heldentaten aus der langen Geschichte des Weltkrieges würdig an die Seite gestellt werden kann.

Für die Engländer mag es als ein herbes Mißgeschick erscheinen, daß diese neue deutsche Ruhmestat genau an der gleichen Stelle geschah, an der Admiral von Reuter mit der Versenkung der alten deutschen Kriegsflotte den Briten eine fette Beute entriß. Der Führer und oberste Befehlshaber der Wehrmacht und der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine haben die Leistung des U-Bootes durch die Beförderung des Befehlshabers der Untersee-Boote bzw. die Auszeichnung des Kommandanten und der Besatzung des ruhmgekrönten Bootes mit den eisernen Kreuzen I. und II. Klasse gebührend gewürdigt.

Französisches Passagierschiff mit Kanonen

New York, 18. Oktober. Der mit zwei 7,5-cm-Geschützen gespickte französische Passagierdampfer „De Rasse" traf am Montag mit 281 Fahrgästen an Bord, darunter 47 Amerikanern, in New York ein. Die mit Kriegsmatrosen bemannten Geschütze dienen, Berichten zufolge, für Angriffe auf U-Boote sowie Flugzeuge.

Gute Zeiten für englische Gauner

London, 17. Oktober. Die Einbrecherzunft in England mochte den Gaunern von der politischen Fakultät in keiner Weise nachstehen. Täglich mehren sich die Nachrichten über alle möglichen Verbrechen. Wie jetzt gemeldet wird, werden sogar Kirchen nicht mehr verschont. In der Nacht zum Dienstag wurde **die berühmte Kathedrale von Salisbury ausgeraubt.** Die Täter konnten mit ihrer wertvollen Beute unerkannt entkommen.

Die Kathedrale von Salisbury ist eine der schönsten gotischen Bauten und birgt künstlerische, historische und geweihte Schätze.

Wieder ein deutscher U-Boot-Erfolg

3600 Tonnen großer Dampfer versenkt

London, 18. Oktober. Der Londoner Rundfunk meldet, daß in der Nacht zum Dienstag im Atlantik der britische 3600 Tonnen große Dampfer „Snyten" versenkt wurde. Die Besatzung konnte bis auf einen Mann gerettet werden.

Amsterdam, 18. Oktober. Wie aus London gemeldet wird, ist der belgische Tanker „Alexandre André" in London mit der Besatzung des britischen Frachtdampfers „Snyten" eingetroffen, der im Atlantischen Ozean von einem deutschen U-Boot versenkt worden war.

Der Luftangriff im Firth of Forth

Die Kreuzer „Southampton" und „Edinburgh" getroffen

Berlin, 18. Oktober. Nach hier vorliegenden Berichten aus den Vereinigten Staaten, aus Holland und aus Schweden hat der erfolgreiche deutsche Luftangriff auf die englischen Kriegsschiffe im Firth of Forth in diesen Ländern großes Aufsehen erregt.

Die amerikanischen und die holländischen Blätter berichten, daß die modernen britischen Kreuzer „Southampton" und „Edinburgh" von den deutschen Bomben getroffen worden sind. Die „Southampton" ist im Frühjahr 1936 und die „Edinburgh" sogar erst im Frühjahr 1938 vom Stapel gelaufen. Es handelt sich also bei beiden Schiffen um modernste Einheiten der Kreuzerklasse.

Die New-Yorker Abendpresse bringt ganz groß die Berichte über den deutschen Luftangriff auf die Kriegsschiffe im Firth of Forth. Schon in den Schlagzeilen wird zugegeben, daß Treffer auf beiden genannten Kreuzern erfolgt sind.

Auch die holländische Presse stellt den Angriff der deutschen Luftwaffe auf englische Kriegsschiffe im Firth of Forth groß heraus und behandelt sie als die wichtigste Tagesmeldung. Auch werden Angaben über die beiden getroffenen englischen Kreuzer „Southampton" und „Edinburgh" veröffentlicht. Besonders hervorgehoben wird, daß beide Kriegsschiffe modernste Einheiten der britischen Flotte sind und zu den schnellsten Schiffen der Welt gehören.

Die schwedischen Zeitungen bringen ausführliche Berichte über die Bombardierung des Kriegshafens Firth of Forth. „Stockholm Tidningen" gibt eine Unterredung des Londoner Korrespondenten mit dem dänischen Konsul in Edinburgh wieder, aus der hervorgeht, daß der deutsche Angriff offenbar völlig überraschend gekommen ist.

Ueber Einzelheiten berichten die Stockholmer Blätter, daß die Dünenanlagen nicht von Bomben getroffen worden sind.

Weshalb kein Alarm in Edinburgh?

London, 18. Oktober. Das Sicherheitsministerium teilt mit, es seien Untersuchungen im Gange, warum bei dem vorgestrigen Luftangriff in Edinburgh kein Alarm gegeben worden sei.

Edinburgh war völlig überrascht

Kopenhagen, 18. Oktober. Der Angriff der deutschen Luftwaffe in dem Gebiet um den Firth of Forth wird von den Kopenhagener Morgenblättern als das Ereignis des Tages bewertet, zu dem an erster Stelle und ausführlich berichtet wird. Es ist ganz offensichtlich, daß dieser, wie hervorgehoben wird, erste deutsche Vorstoß auf englisches Territorium einen sehr starken Eindruck gemacht hat. Aus einem Londoner Bericht ergibt sich weiter, daß Edinburgh von dem deutschen Angriff völlig überrascht wurde.

Der Heeresbericht

Die Franzosen gehen zurück

Fünf feindliche Flugzeuge abgeschossen — Der deutsche Angriff auf Firth of Forth — Erfolgreicher Handelskrieg

DNB. Berlin, 17. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Laufe des 16. Oktober räumten die französischen Truppen den größten Teil des von ihnen bisher besetzten deutschen Gebietes im Vorfeld unserer Befestigungen und gingen an und über die Grenze zurück.

Die englischen Seestreitkräfte wurden gestern erneut und mit Erfolg angegriffen.

Zwei von den in Firth of Forth liegenden englischen Kriegsschiffen erhielten Bombentreffer schwersten Kalibers. Dieser Erfolg konnte erzielt werden trotz heftigster feindlicher Gegenwehr durch Flakfeuer und Jagdflieger.

Bei der Ueberwachung des deutschen Luftraumes wurden gestern 5 feindliche Flugzeuge, darunter zwei englische, abgeschossen.

Nach Meldung des deutschen U-Bootkommandanten fanden die Torpedierungen des Schlachtschiffes „Royal Oak" und des Schlachtkreuzers „Repulse" in der Bucht von Scapa Flow statt.

Der Handelskrieg in Nord- und Ostsee zeitigte in der letzten Woche wirksame Ergebnisse. Im Atlantik sind nach englischen Quellen allein zwischen dem 13. und 15. Oktober 7 Dampfer mit 54 396 Tonnen versenkt worden, darunter der größte französische Tankdampfer „Emile Miguet".

Korpsführer Hühnlein kommt nach Posen

Morgen wird gegen 16 Uhr der Korpsführer des NSKK und Reichsleiter Adolf Hühnlein in Posen erwartet. Der Korpsführer ist voraussichtlich begleitet von dem Inspekteur der Technischen Ausbildung im NSKK, Obergruppenführer Krauß, dem Führer der Motor-Obergruppe Ost, Obergruppenführer Offermann, dem Stabsführer Brigadeführer von Bayer-Ehrenberg, ferner dem Abteilungschef Standartenführer Witthaus und dem Abteilungschef Staffelführer Berenbrock.

England schickt indische Truppen nach Singapore

New York, 18. Oktober. Pressemeldungen aus Singapore besagen, daß dort Tausende von farbigen Soldaten aus Indien unerwartet eintrafen, die auch Flugzeuge und zahlreiches Kriegsmaterial mitführten. Es wird hervorgehoben, daß die Stadt nunmehr wirklich einer Festung gleicht.

Die kühnste Tat der Seekriegsgeschichte

In der Höhle des Löwen

Die Torpedierung der „Royal Oak" und der „Repulse" fand in der Bucht von Scapa Flow statt

DNB. . . . . . „ 18. Oktober. Nach der nunmehr erfolgten glücklichen Rückkehr des deutschen U-Bootes, das das britische Schlachtschiff „Royal Oak" und den britischen Schlachtkreuzer „Repulse" torpediert hat, ist es möglich, über den Ort und die näheren Umstände dieser jüngsten Großtat der deutschen Kriegsmarine einen offiziellen Bericht zu geben.

Kapitänleutnant Prien war mit seinem U-Boot in die Bucht von Scapa Flow eingedrungen. Er hat dann aus den dort vor Anker liegenden britischen Kriegsschiffen den Schlachtkreuzer „Repulse" und das Schlachtschiff „Royal Oak" mit seinen Torpedos herausgeschossen. Trotz Minen- und Netzsperre ist es dem Kommandanten des U-Bootes und seiner Besatzung gelungen, sich der englischen Gegenwehr zu entziehen. Gestern um 9 Uhr vormittags traf das U-Boot wieder in einem deutschen Hafen ein. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, ist zur Begrüßung des Kommandanten und seiner Besatzung dorthin abgereist.

Der „Daily Herald" gibt weiter offen zu, daß die Versenkung der „Royal Oak" ein schwerer Schlag für ganz England gewesen sei. Man sollte dem Parlament und der Oeffentlichkeit aber den genauen Bericht über die Umstände geben, unter denen die „Royal Oak" gesunken sei. Der Flotten-Korrespondent des Blattes meint sogar, daß unter Umständen eine gerichtliche Nachprüfung erfolgen könne.

„Der Nimbus der Unbesiegbarkeit Englands ist dahin"

Madrid, 18. Oktober. Der militärische Mitarbeiter der spanischen Zeitung „Espana" in Tanger schreibt zur Versenkung der „Royal Oak" noch vor Bekanntwerden der „Repulse"-Torpedierung: „Wenn britische Kreise versuchen, die Bedeutung des Verlustes eines Kreuzers der größten Seemacht herabzusetzen, so vergessen sie, **daß Englands Lage ungleich ungünstiger ist als 1914.** Damals besaß England vierzig moderne Schlachtschiffe und acht Panzerkreuzer, dagegen jetzt nur zwölf Schlachtschiffe. Die deutschen U-Boote des Weltkrieges vermochten keines der großen Schlachtschiffe zu versenken, obwohl sie eine große Anzahl Kreuzer vernichten konnten. **Der Nimbus der Unbesiegbarkeit Englands zur See ist dahin.**"

„Harte Schläge gegen England"

In ihren Leitartikeln gibt die niederländische Presse den starken Eindruck wieder, der durch die wiederholten deutschen Angriffe auf britische Flottenstützpunkte und Marineeinheiten in Holland hervorgerufen wurde. Der „Standaard" schreibt u. a., in letzter Zeit hätten die Deutschen begonnen, harte Schläge gegen England zu richten. Die Angriffe der U-Boote und der Luftwaffe auf die britische Flotte hätten nun den Briten gezeigt, daß der Krieg keineswegs ein Kinderspiel ist.

Hohe Auszeichnung

DNB. **Berlin**, 18. Oktober. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Großadmiral Dr. h. c. Raeder hat den Kommandanten und die Besatzung des Unterseebootes, das das Schlachtschiff „Royal Oak" und den Schlachtkreuzer „Repulse" torpediert hat, mit eisernen Kreuzen erster und zweiter Klasse ausgezeichnet.

Zum Konteradmiral ernannt

DNB. **Berlin**, 18. Oktober. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat den Befehlshaber der Unterseeboote, Kapitän zur See Kommodore Donitz, in Würdigung seiner Verdienste um die deutsche B-Boot-Waffe zum Konteradmiral befördert.

Große Bestürzung in England

DNB. **Amsterdam**, 18. Oktober. Die starke Beunruhigung und die Nervosität, die die Versenkung der „Royal Oak" in England ausgelöst hat, findet ihren Niederschlag in der Londoner Presse. Was besondere Beunruhigung auslöst, ist die Tatsache, daß die Admiralität noch keine Einzelheiten über die Versenkung veröffentlicht hat, die Oeffentlichkeit also noch völlig im Dunkeln darüber tappt, wie der Verlust entstanden ist. Ohne Unterschied bedauern die englischen Zeitungen diese Ungewißheit. Man weiß nicht einmal genau, um welche Zeit das Schiff gesunken ist.

Vielfach bringen die Zeitungen zum Ausdruck, man habe bisher angenommen, daß ein so großes Schiff wie die „Royal Oak", das mit „Torpedo-Wulsten ausgestattet gewesen sei, ein oder zwei Torpedoschüsse hätte aushalten müssen. Bezeichnend für die Stimmung in der Bevölkerung ist die Tatsache, daß der „Daily Herald" seinen Bericht überschreibt: „Die Admiralität schweigt 36 Stunden lang". Die Bestürzung, die das Sinken dieses großen Schlachtschiffes ausgelöst hat, kommt aber besonders deutlich im „Daily Expreß" zum Ausdruck. Er schreibt, daß man am Sonntag in der Admiralität deswegen lange Konferenzen abgehalten habe. Seit Sonnabend nachmittag 3 Uhr habe die Admiralität die Oeffentlichkeit nichts weiter wissen lassen als die Liste der Ueberlebenden. **Niemand habe die Ueberlebenden der „Royal Oak" sprechen dürfen.**

Wahrscheinlich habe man gute Gründe für dieses Schweigen. Die Katastrophe der „Royal Oak" habe für die Admiralität eine außerordentlich delikate Lage geschaffen.

Das Blatt schreibt weiter, der riesige Verlust an Menschenleben deute darauf hin, daß der Schaden so groß gewesen sei, daß das Schiff schnell gesunken sei. Bisher habe man geglaubt, daß die Bauart großer moderner Kriegsschiffe sie gegen ein sofortiges Sinken selbst bei mehreren Torpedotreffern schütze. Die Fälle „Courageous" und „Royal Oak" schienen das jedoch zu widerlegen.

Der „Daily Expreß" ist in seinem Kommentar besonders ehrlich. Er sagt offen, daß es eine Katastrophe sei und daß man das nicht leugnen solle. **England müsse auf schwere Rückschläge in Kriegszeiten vorbereitet sein.**

Recht bezeichnend ist der Kommentar der „Times" zum Verlust der „Royal Oak". Während man früher immer davon gesprochen hatte, daß England die See beherrsche, sagt die „Times" jetzt nüchtern und sachlich: „Die Herrschaft auf See wird nicht leicht gewonnen. **Wer sich der Waffe der Seemacht bedient, muß bereit sein, den Preis hierfür zu bezahlen, und dieser Preis ist ab und zu der Verlust wertvoller Schiffe wie der „Courageous" im vergangenen Monat und jetzt der „Royal Oak" mit all ihren wertvollen Menschenleben."**

„Vollständige Blockade Deutschlands unmöglich"

Bedeutsame Feststellungen des sowjetrussischen Seekriegsspezialisten Iwanow

Moskau, 18. Oktober. Die sowjetamtliche „Iswestija" enthält einen ausführlichen Artikel des bekannten Spezialisten der Seekriegstheorie und Akademie der Wissenschaften Iwanow, über den zurzeit im Gange befindlichen Seekrieg.

Dabei kommt der Verfasser auf Grund einer objektiven Analyse der Sachlage zu dem Ergebnis, daß Deutschland wohl imstande sei, schwere Schläge gegen die Seeverbindungswege des britischen Imperiums zu führen, während England die Blockade gegen Deutschland bei weitem nicht vollständig und effektiv genug durchführen könne. Die deutschen Unterseeboote hätten in der kurzen Zeit seit Kriegsbeginn nicht nur der Handelsschiffahrt ihrer Gegner schweren Schaden zugefügt, sondern auch der englischen Kriegsflotte überaus empfindliche Schläge versetzt. Durch Ereignisse, wie die Versenkung der „Couragous" und der „Royal Oak", die man früher in der Seekriegstheorie **nicht für möglich gehalten habe**, hätte die deutsche U-Bootwaffe überzeugend demonstriert, daß sie „eine sehr reale Bedrohung" darstelle für die Hauptkräfte der englischen Flotte".

Das wichtigste Mittel Englands im Seekrieg gegen Deutschland sei die Blockade, für die den Engländern eine der deutschen zahlenmäßig weit überlegene Ueberseeflotte zur Verfügung stehe, jedoch könne heute nicht mehr die Rede davon sein, daß die englische Blockade, wie dies im Weltkrieg der Fall war, vollständig sei. In die Ostsee konnten die englischen Seestreitkräfte, so stellt der Verfasser des Artikels fest, bis jetzt nicht eindringen „und werden dorthin auch in Zukunft nicht eindringen". Der deutsche Handel mit den Ostseestaaten bleibe also unbehindert. **Von „ungeheurer Bedeutung" sei ferner für die Durchbrechung der Blockade die Neutralität Italiens sowie die Herstellung der gemeinsamen Grenze mit der neutralen, jedoch mit Deutschland freundschaftlich verbundenen Sowjetunion, von der Deutschland die ihm nötigen Rohstoffe erhalten werde.**

Der Verfasser kommt deshalb zu dem Schluß, daß in der gegenwärtigen Lage die vollständige Blockade Deutschlands durch dessen Gegner trotz des zahlenmäßig starken Uebergewichtes ihrer Ueberseeflotten ein Ding der Unmöglichkeit ist. „Die Berechnungen der Gegner Deutschlands, nämlich wie im letzten Krieg die kriegswirtschaftlichen Hilfsquellen Deutschlands durch eine lange Blockade abzuriegeln, haben sehr wenig Aussicht auf Verwirklichung. **Andererseits hat Deutschland große Möglichkeiten, militärische Operationen gegen die lebenswichtigen Verbindungslinien seiner Gegner, in erster Linie England, zu führen."**

33 Minensucher der italienischen Flotte neu zugeteilt

Rom, 18. Oktober. Das italienische Amtsblatt veröffentlicht ein Gesetzesdekret, demzufolge 33 kleinere Motorschiffe und Zerstörer von 20 bis 200 Tonnen der italienischen Kriegsmarine als Minensucher zugeteilt und entsprechend ausgerüstet worden sind.

Englands Weg mit Verrat besät

Ein amerikanischer Senator: Die Westmächte haben Polen ins Verderben geschickt, um USA gegen Deutschland aufzuputschen!

Washington, 18. Oktober. Bei der Fortsetzung der Neutralitätsdebatte im Bundeskongreß beantragte Senator Pittman, die vielfach kritisierte Klausel zu streichen, die Roosevelt ermächtigen sollte, ausländischen Regierungen für Waffenkäufe in den Vereinigten Staaten von Amerika Kredite bis zu 3 Monaten zu gewähren.

Der Demokrat Clark beschuldigte die Bundesregierung, mit der beantragten Aufhebung des Waffenausfuhrverbotes lediglich den Westmächten helfen zu wollen. Clark wandte sich gegen eine derartige Unterstützung, da England und Frankreich neben ihrer blinden und willkürlichen Weigerung, wie er sagte, über Frieden auch nur zu verhandeln, die Hilfe Amerikas nicht verdienten. Englands und Frankreichs Haltung gegenüber Polen, das noch vor vielen Monaten sämtliche deutsche Forderungen hätte erfüllen können, werde in die Geschichte als Betrug eingehen. **Beide Länder hätten Polen nur ins Verderben geschickt, um die Vereinigten Staaten von Amerika propagandistisch gegen Deutschland aufputschen zu können. Der Weg des britischen Imperiums sei mit Lug und Verrat besät.** Senator Shipstead betonte, daß der Begriff der Neutralität die Vermeidung jeder öffentlichen Handlung erfordere, die irgendwie Partei im europäischen Streit ergreife. Die Mitglieder des Bundeskongresses seien öffentliche Beamten und müßten sich als solche im Bundeskongreß ihrer Aufgabe, ungeachtet der Sympathien, entledigen.

Der republikanische Senator Clappes bezeichnete in seinen Ausführungen die Aufhebung des Waffenausfuhrverbots als gleichbedeutend mit einer Kriegserklärung.

Erich Jaensch zum Gedenken!

Am 7. Oktober wurde, wie wir bereits meldeten, durch einen tragischen Kraftwagenunfall der langjährige Schriftleiter des DNB. in Warschau, Erich Jaensch, mitten aus seinem Schaffen gerissen. Mit Erich Jaensch verliert die deutsche Presse einen besonders befähigten und charaktervollen Berufskameraden, dessen ganzes Leben Kampf und Arbeit für das Deutschtum hieß.

Erich Jaensch stammt aus Rogasen in der Provinz Posen. Durch das Diktat von Versailles wurde er polnischer Staatsangehöriger. Er war zunächst als deutscher Schriftleiter in Ost-Oberschlesien und Posen tätig, eine Aufgabe, die ihn manches Mal vor die Schranken der polnischen Gerichte brachte. Aber er wurde dadurch nur härter und entschiedener. Nach einer kurzen Tätigkeit im Reich, bei der er insbesondere im Saarkampf eingesetzt wurde, ging er als Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros nach Warschau. Als im Sommer dieses Jahres das deutsch-polnische Verhältnis sich zuspitzte und ihm trotz seiner inzwischen erfolgten Einbürgerung in den Verband des Deutschen Reiches von polnischer Seite seine Verhaftung angedroht wurde, konnte er noch im letzten Augenblick sich der polnischen Rache entziehen und sicher das Reichsgebiet erreichen. Er hat dann von Berlin aus an der Befreiung seiner Heimat mitgewirkt und insbesondere dem deutschen Rundfunk seit Kriegsbeginn ganz besondere Dienste geleistet.

Alle, die mit ihm in Berührung gekommen sind, haben seinen lauteren Charakter, seine Bescheidenheit und sein großes Können schätzen gelernt. Für sie alle bedeutet sein Tod einen unersetzlichen Verlust und die Verpflichtung, sein Beispiel stets vor Augen zu halten.

Erich Jaensch war mehrere Jahre Hauptschriftleiter des „Posener Tageblattes". Noch am 1. Oktober weilte er auf der Durchreise nach Warschau in Posen und freute sich, die Stadt seines langjährigen Wirkens nun als deutsche Stadt wiederzufinden. Er trug mit Stolz die feldgraue Uniform der deutschen Armee, die Uniform eines Sonderführers einer Propagandakompanie.

Reichsminister Dr. Goebbels hat ihm im „Völkischen Beobachter" einen warmempfundenen Nachruf gewidmet.

Erich Jaensch wurde am Freitag, dem 13. Oktober, im Krematorium Berlin-Wilmersdorf eingeäschert. An der Trauerfeier nahmen zahlreiche Vertreter des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, des deutschen Rundfunks und der deutschen Presse teil.

Schwerer Verlust für das englische Lügenministerium

Bukarest, 17. Oktober. Wie bereits früher gemeldet, waren in der Bukowina die tollsten Gerüchte über die staatsfeindliche Betätigung der dortigen deutschen Volksgruppe im Umlauf, die vornehmlich von der englischen Presse und vom englischen Rundfunk genährt und weiterverbreitet wurden. Nunmehr ist es den rumänischen Behörden gelungen, **den Urheber dieser Greuelgerüchte ausfindig zu machen und zu verhaften.** Er wurde dem Militärgericht zugestellt. Es handelt sich um einen „Journalisten" namens Heinrich Coldmann, einen übelbeleumdeten Juden. Es konnte nachgewiesen werden, daß Goldmann die von ihm selbst fabrizierten Gerüchte fernmündlich nach Bukarest an eine englische Pressestelle gab, die sie dann nach London weiterleitete.

Vertreter der deutschen Volksgruppe beim lettischen Staatspräsidenten

Riga, 18. Oktober. Im Zusammenhang mit der bevorstehenden Rückziehung der deutschen Volksgruppe in Lettland in das Reich empfing am Dienstag der Staatspräsident Lettlands den Präsidenten der deutschen Volksgemeinschaft, Alfred Intelmann, die Vizepräsidenten Dr. Schwarz und Dr. Sticinsky und den Landesleiter Dr. Kroeger. Die Vertreter der deutschen Volksgruppe teilten dem Staatspräsidenten die bevorstehende Rückziehung der deutschen Volksgruppe in Lettland mit.

Am 7. Oktober verunglückte auf der Rückfahrt von einer Dienstreise nach Warschau, seinem langjährigen Wirkungsort als deutscher Journalist, der Sonderbeauftragte

Erich Jaensch

im Alter von 34 Jahren.

Er hat zunächst als Volksdeutscher, dann als Reichsdeutscher auf jedem Posten, auf den er gestellt war, seine Pflicht getan und sich stets mit ganzer Kraft und ganzer Person eingesetzt. Noch in den letzten Wochen hat er im Dienste des deutschen Rundfunks am deutschen Siege im Osten und an der Befreiung seiner Heimat mitgewirkt. Wir werden ihm ein dankbares und ehrendes Angedenken bewahren.

Berlin, den 9. Oktober 1939.

**Der Reichsminister
für Volksaufklärung und Propaganda.**

Oeffentliche Kundgebungen

Das Reichspropagandaamt beim C. d. Z. führt folgende öffentliche Kundgebungen durch:

Am Mittwoch, dem 18. Oktober 1939, in Rogasen — Redner: SS-Oberführer, Landeshauptmann Robert Schulz;
in Kolo — Redner: Stoßtruppredner Voßler, Berlin;

am Donnerstag, dem 19. Oktober 1939, in Mogilno — Redner: SS-Oberführer, Landeshauptmann Robert Schulz;
in Kalisch — Redner: SA-Standartenführer Neumann, Gauredner z. b. V.;
in Neutomischel — Redner: Kulturreferent beim R.P.A. Kobelt;

am Freitag, dem 20. Oktober 1939, in Wielun — Redner: SA-Standartenführer Neumann, Gauredner z. b. V.;
in Birnbaum — Redner: Stoßtruppredner Voßler, Berlin;
in Janowitz, Kreis Znin — Redner: Kulturreferent beim R. P. A. Kobelt (Beginn 14 Uhr;

am Sonnabend, dem 21. Oktober 1939, in Gostyn — Redner: SA-Standartenführer Neumann, Gauredner z. b. V.;
in Lissa — Redner: Kulturreferent beim R.P.A. Kobelt;

am Sonntag, dem 22. Oktober 1939, in Schrimm — Redner: Stoßtruppredner Voßler, Berlin;
in Kempen — Redner: SA-Standartenführer Neumann, Gauredner z. b. V.;

Sämtliche Kundgebungen mit Ausnahme derjenigen in Janowitz, beginnen um 15 Uhr; Einlaß ab 13 Uhr.

Vielsagende Zensurlücken

Belgische Blätter über die wahre Stimmung in Frankreich

Brüssel, 18. Oktober. In den Pariser Berichten mehrerer belgischer Blätter wird darauf hingewiesen, daß die kriegshetzerischen Artikel der französischen Presse **keineswegs die Meinung aller Volkskreise in Frankreich wiedergeben.** Daß die freie Meinungsäußerung ein ganz anderes Bild als der offizielle Bericht der Zeitungen ergibt, wird durch die **Wiedergabe lebhafter Beschwerden und Klagen von Franzosen aus allen Schichten gegen die rigorose Tätigkeit der Zensur belegt.**

„Jedes deutsche Geschäft — eine politische Zelle"

Dr. Ley sprach über die Einsatzbereitschaft des deutschen Handels

Berlin, 18. Oktober. Am Dienstag begann im „Kaiserhof" in Berlin eine Arbeitstagung des deutschen Handels in der Deutschen Arbeitsfront, an der aus allen deutschen Gauen die politischen Leiter des Abschnittes Handel teilnahmen. Nach der Eröffnung hielt Dr. Ley eine bedeutsame Rede. Er begann mit der Feststellung, daß alles, was wir jetzt tun, unter dem besonderen Schicksal dieser Zeit stehe. Der Krieg sei eine stärkere Form des Kampfes, den die Partei gewohnt sei, denn das Leben der Partei habe nicht aufgehört, Kampf zu sein. **Der Führer habe das deutsche Volk zur Härte erzogen und dem deutschen Volke von Anfang an klar gemacht, daß sein Lebensrecht im zähen Ringen erkämpft und gesichert werden müsse. Nun habe das deutsche Volk das Glück, eine Führung zu besitzen, die den Weg und das Ziel kenne und für die es deshalb keinerlei Ueberraschungen gebe.**

Dr. Ley behandelte in ausführlicher Weise an den Ergebnissen des Feldzuges in Polen die Richtigkeit des vom Führer eingeschlagenen Weges. Die außerordentlich rasche Beendigung des Polen-Feldzuges sei nur möglich gewesen durch den Einsatz der nationalsozialistischen Idee, jener Gedankenwelt, von der jeder Mann draußen im Felde und jeder Mann und jede Frau im Inneren Deutschlands erfüllt seien. Gerade jetzt habe es sich erwiesen, was es für ein Volk heiße, eine Führung zu besitzen. **„Führung ist alles", erklärte Dr. Ley unter der brausenden Zustimmung seiner Zuhörer; „mit dem Manöver des parlamentarischen Schwindels sind keine harten Kämpfe durchzufechten und siegreich zu beenden.** Der siegreiche Durchbruch unserer Rasse ist im Polen-Feldzug besonders überzeugend hervorgetreten. Unser Schicksal ist in unserem Blute bedingt, und selbst wenn unser Geschlecht versucht hätte, dem jetzigen Kampfe auszuweichen, würde das nachfolgende um diesen Kampf nicht herumgekommen sein."

In der Hand des Führers, der im Polen-Feldzug auch seine Feldherrneigenschaft überzeugend erwiesen habe, sei die Partei selbstverständlich genau so als tatkräftiges Instrument sichtbar geworden wie in den Jahren des Friedens. Gerade die Wehrmacht, die sich so hervorragend geschlagen habe, begrüße den starken Einsatz der Partei. Die Männer der Partei hätten sich auch im feldgrauen Rock durch vorbildliche Tapferkeit ausgezeichnet, und diese Haltung käme einzig und allein aus der nationalsozialistrischen Idee. Ueberall, wo es hart auf hart kam, stand die Partei ihren Mann, überall gab die Partei dem Volke ein klares Vorbild und ein klares Ziel.

„Wie lange der Krieg dauert", sagte Dr. Ley, „weiß niemand. Aber daß das deutsche Volk am Ende dieses Krieges in der gleichen Verfassung sein wird wie am Beginn, ist uns allen heute eine Selbstverständlichkeit." Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen setzte sich Dr. Ley mit den Aufgaben des deutschen Handels in diesen Wochen und Monaten auseinander. „Jedes deutsche Geschäft, jeder deutsche Laden ist heute eine politische Zelle, und wo etwa noch irgendwelche Einzelgänger in Erscheinung treten, die mit unsinnigen Gerüchten ihre Ahnungslosigkeit beweisen, wird der deutsche Kaufmann solchen Gerüchtemachern entgegenzutreten haben. **Hier kann eine Aufklärungsarbeit geleistet werden, die zu den höchsten Aufgaben dieser Tage gehört. Der vom deutschen Handel aufgebaute vorbildliche Apparat wird sich überall als der verlängerte Arm der Partei erweisen, und es ist durchaus möglich, daß der kleinste deutsche Kaufmann jedem deutschen Volksgenossen Kamerad und Helfer wird."**

Mit dem Gruß an den Führer schloß Dr. Ley seine Darlegungen. Die Arbeitstagung nimmt am Mittwoch ihren Fortgang.

Die Slowakei ist glücklich

Scharfe Worte Tisos gegen westliche Phautastereien

Preßburg, 17. Oktober. Ministerpräsident Dr. Tiso sprach sich in einer Rede scharf gegen jene dunklen, aber zugleich auch dilettantischen Bestrebungen von Paris und London aus, die ehemalige tschecho-slowakische Republik wieder zu errichten. Die Slowaken, so erklärte er, seien nur **erstaunt darüber, daß sich Menschen, die doch ernst genommen werden wollen, mit solchen Phantasterien beschäftigen.** Das ganze slowakische Volk sei sich darin einig, daß es seine Selbständigkeit nie wieder aufgeben werde, denn es habe von den in 20 Jahren gemachten Erfahrungen genug und sei **glücklich, endlich in der Freiheit leben zu können.** Wer eine tschecho-slowakische Republik in sein politisches Konzept aufgenommen habe, verschließe sich vor den nüchternen Tatsachen und halte an Maximen fest, die die Vergewaltigung von Völkern zum Ziele habe, wenn man auch hundertmal für eine Befreiung sich einzusetzen vorgibt.

Das führende slowakische Organ „Slowak" widmet dieser Rede des Ministerpräsidenten unter dem Titel: „Niemehr" einen Leitaufsatz, in dem vor allem betont wird, daß Dr. Tiso allen Slowaken aus dem Herzen gesprochen habe. Die Tschecho-Slowakei stelle für sie etwas längst Vergangenes dar, zu dem sie keine innere Beziehung mehr herstellen könnten. Das Blatt vergleicht dann an mehreren Beispielen die jetzige Freiheit des slowakischen Volkes mit dem Terror und der Vergewaltigung der vergangenen Jahre und bemerkt, daß der Ministerpräsident gut daran getan habe, diese klaren Feststellungen zu machen.

**Verantwortlich für den Gesamtinhalt:
Hauptschriftleiter Günther Rinke-Posen.
Druck: Buchdruckerei u. Verlagsanstalt „Concordia", A.-G., Posen, Tiergartenstraße 25.**

Unterhaltung und Wissen

Kriegs-Winterhilfswerk 1939/40

**Steht die Front in Blut und Eisen,
Stehn die Wälle fest wie Erz,
Wird sich ihrer würdig weisen
Nun das echte, deutsche Herz.**

**Tragen jene Tod und Wunde,
Die ihr liebt, um die ihr bangt,
Denkt, wie wenig euch die Stunde
Treuer Hilfe abverlangt!**

**Drum: der Kriegesnot zu wehren
Ist kein Opfer groß genug.
Jeder zählt zu unseren Heeren,
Auch, wer nie die Waffen trug!**

Pfitzner-Kantate

Kattowitz, 15. Oktober. Nach jahrelanger Unterdrückung allen deutschen Kulturschaffens in Ostoberschlesien durch die polnischen Machthaber ist nach der Befreiung dieses Gebietes nun wieder die Bahn für eine ungestörte kulturelle Betätigung der deutschen Volksgruppe frei geworden. Der Eröffnung des FdK.-Theaters in Kattowitz folgte die festliche Aufführung der Pfitzner-Kantate „Von deutscher Seele“, mit der der diesjährige ostoberschlesische Konzertwinter seinen Anfang nahm. Der Abend gestaltete sich weit über die Grenzen von Kattowitz hinaus zu einem künstlerischen Ereignis für ganz Ostoberschlesien. Um den Volksgenossen auf dem Lande die Möglichkeit zu geben, die Aufführung mitzuerleben, übernahm der Kattowitzer Sender das Konzert in sein Programm.

Das von deutschen Baumeistern errichtete Stadttheater, das unter der Polenherrschaft verunstaltet worden war, strahlte nun wieder in altem Glanze. Alle Spuren der traurigen Vergangenheit sind beseitigt. Zum ersten Male prangten in seinen Räumen die stolzen Banner des Großdeutschen Reiches. Die Lieder der Nation, von der freudig gestimmten Kunstgemeinde mitgesungen, eröffneten den Abend. Das Haus erlebte dann die eindrucksvolle Aufführung der Pfitznerschen Kantate, die vom rühmlichst bekannten Meisterschen Gesangverein Kattowitz unter der Mitwirkung der Chorvereinigung Königshütte, dem verstärkten Orchester des Oberschlesischen Landestheaters und den Solokräften Margarete May-Franz, Helmut Melchert und Gerhard Bertermann aus dem Altreich getragen war. Die Leitung lag in den Händen von Prof. Fritz Lubrich.

Die Aufführung erfüllte im Zusammenklingen von Chor, Solisten und Orchester als auch in ihren Einzelleistungen die hochgesteckten Erwartungen der Hörerschaft.

Das große Werk des deutschen Tondichters erklang den befreiten deutschen Volksgenossen als jubelnde Dankkantate und kündete ihnen aus deutschem Dichter- und Musikherzen von deutscher Seele. Prof. Fritz Lubrich konnte wieder einen großen Erfolg verzeichnen. Das Haus spendete am Schluß nicht endenwollenden Beifall und Blumen.

Der Mollwitzer Schimmel und andere berühmte Pferde

Gewöhnlich ist mit dem „Mollwitzer Schimmel“ und dem „Condé“ die Kenntnis der Pferde, die der Große König in seiner langen Regierungszeit, die mit 11 Kriegs- und 35 Friedensjahren ausgefüllt war, geritten hat, erschöpft. Und da will es der Treppenwitz der Weltgeschichte, daß gerade diese beiden Pferde die hervorragendsten Exemplare gewesen sind, die der Königliche Marstall je beherbergt hat.

Der „Lange Schimmel“, wie er eigentlich hieß, hatte sich schon fünfzehn Jahre lang im Marstall Friedrich Wilhelms I. die Beine in den Leib gestanden, als er beim Tode des Soldatenkönigs von dessen Nachfolger nebst weiteren fünfzig ebenso alten und verbrauchten Reit- und Wagenpferden übernommen wurde. Wohl oder übel führte der junge König das Pferd im Ersten Schlesischen Feldzuge mit. Bekanntlich verließ er — man sagt auf Zureden des Generalfeldmarschalls von Schwerin — das Schlachtfeld von Mollwitz und ritt auf dem Langen Schimmel ohne auszuruhen, anzuhalten oder abzufuttern vierzehn preußische Meilen — das sind über 100 Kilometer — nach Oppeln hin und zurück. Zäh, wie alle alten Schimmel, machte das Pferd diese Parforcetour spielend. Doch hat der König nie wieder den Schimmel von Mollwitz geritten, bestimmte aber für ihn das Gnadenbrot.

Uralt ist dann der Schimmel geworden. Als im Oktober 1760 Oesterreicher und Russen in Berlin einrückten, wurden die Königlichen Marställe von Berlin und Potsdam nach Stendal „sauviret“ (gerettet). Nur der Mollwitzer Schimmel mußte seiner Steifheit wegen in Potsdam zurückgelassen werden und ist dann in die Hände der Feinde gefallen, die das Tier bis zum Lustgarten mitzerrten, dann aber den stocksteifen Bock aufgaben und ihn stehen ließen. Bedächtig kehrte der Schimmel an seine Krippe zurück und ging erst zwei Jahre später ein.

Der „Condé“, der sich einer gleichen Berühmtheit wie jener Schimmel erfreut, wurde 1776 vom Stallmeister Wollny gekauft und hieß zuerst „der Grauschimmel“. Alle Reitpferde wurden nämlich nach ihrer Farbe und dem Ankaufsjahr genannt, z. B. die Braune von 1770, der Schwarze von 1771 usw. Erst wenn der König die Pferde einige Zeit geritten und sich gewissermaßen mit ihnen angefreundet hatte, gab er ihnen persönlich Namen. Meist wählte er die Namen bedeutender Männer wie: Marlborough, Kaunitz, Pitt, Cadogan, Hannibal, Prinz Eugen, Turenne u. a. Zuweilen kommt aber auch der Humor des Königs zum Vorschein, so hießen einige Pferde: Hans Tapps, Doktor Ochse, der Saurücken, Dickkopf, Mama-Muschi, Festina lente (Eile mit Weile) und „Trautster Herr“.

Da der Alte Fritz in seinen hohen Jahren schwer von der Gicht geplagt wurde, war ihm der fromme langweilige Grauschimmel Condé mit seinem gleichmäßigen, temperamentlosen und erschütterungsfreien Gange das bequemste Reitpferd und somit sein Leibpferd geworden. Als der König starb, wurde das Tier dem Neustädter Gestüt überwiesen, wo es bis zu seinem Tode das Gnadenbrot erhielt. Nun steht es ausgestopft im Berliner Zeughause und genießt im Volksmunde den Ruhm, das Schlachtroß des Siegers von Roßbach und Leuthen gewesen zu sein.

Das waren aber ganz andere Pferde — Pferde voll Blut und Feuer. Gleich nach dem Ersten Schlesischen Kriege kaufte Stallmeister Sainson (der eigentlich Simson hieß) rund 75 Pferde, ganz hervorragend gezogene Vollblüter, von denen drei dann den Siebenjährigen Krieg überlebt haben. Ein Jahr später wurden vom Stallmeister Tittel 44 Vollblüter gekauft, von denen wiederum drei noch nach zwanzig Jahren dem König als Reitpferde dienten. Das Ankaufsalter der Pferde war etwa fünf bis sechs Jahre, der Preis im Durchschnitt 350 Taler.

Als in den Jahren 1755/56 die Preußischen Hofstallmeister abermals bedeutende Pferdeankäufe tätigten, erkannte das Ausland daran, daß es wohl bald zu einem Kriege kommen würde. Unter jenen Pferden befanden sich die beiden besten, die Friedrich der Große — nach seinen eigenen Worten — je geritten: der Cäsar, ein Rotschimmel, und der Brillant, ein Rappe. Ersterer ist 1784, nachdem er 29 Jahre Dienst getan hatte, eingegangen.

Zur Feldequipage des Königs gehörten stets 30 persönliche Reitpferde. Friedrich hatte ein Verzeichnis in der Satteltasche und bestimmte danach, welche Pferde er auf Märschen oder in Gefechten zu reiten wünschte. Nicht weniger als 15 Pferde sind unter ihm gefallen. In der Schlacht von Kunersdorf allein zwei Pferde. Als das zweite Pferd stürzte, saß Friedrich auf dem Pferde seines Flügeladjutanten, des Majors von Goetze, auf. Kaum war er im Sattel, als er durch einen Prellschuß getroffen wurde, glücklicherweise gegen ein goldenes Etui. Der König behielt das Pferd und schickte dem Major hundert Taler. Das Pferd hieß „der kleine Schimmel“ und wurde bald in der Armee dadurch bekannt, daß, wenn der Alte Fritz es ritt, „dicke Luft“ war, d. h. daß es ins Gefecht ging.

Aus den Papieren des Stallkommissarius Kossak erfahren wir, wie der König geritten ist. Die Gangart, die er selbst im höchsten Alter einschlug, war nur Galopp. Er saß gut im Gleichgewicht, obgleich er weder in den Knien noch Schenkeln Schluß hatte. Auch trug er nie Sporen, sondern trieb das Pferd mit einem Hieb des Krückstockes zwischen den Ohren an. Natürlich mußten die Pferde erst an eine derartige Behandlung gewöhnt und von dem Stallmeister entsprechend zugeritten werden.

Welches Tempo der König vorlegte, zeigt folgende Stalldisposition, wobei die Kilometerzahlen des besseren Verständnisses wegen zugesetzt worden sind. Der König ritt den Brillant von Potsdam bis Nedlitz (14 Kilometer), den Neißer Schimmel von Nedlitz bis Krampnitz (3 Kilometer), den Dickkopf bis an den Wald (2 Kilometer), den Zobelfuchs bis Glienicke (3 Kilometer), den Cerberus bis zum Weinberg (6 Kilometer), den Cäsar bis Spandau (4 Kilometer), wo dann der König bei seinem jüngsten Bruder, Prinz Ferdinand, speiste. Dann ging es weiter: den Pascha von Spandau bis halb Charlottenburg (4 Kilometer), den Miriweis von da bis ganz Charlottenburg (3 Kilometer). — „N. B. Ist gestürzt“, vermerkt der Stallkommissarius Kossak lakonisch.

Ganz unvermutet geschah dieser Sturz, mitten auf dem großen Platz in Charlottenburg. Erschrocken sprang das Gefolge hinzu und bemühte sich um den König. Als Friedrich das verängstigte Gesicht des Stallmeisters sah, sagte er zu ihm sehr gnädig: „Es ist nicht des Pferdes, sondern meine Schuld gewesen.“

Der Alte Fritz ist häufig gestürzt, meist wenn er wichtigere Dinge im Kopf hatte und auf sein Pferd nicht acht gab. Aber nur ein einziges Mal hat er sich dabei schweren Schaden zugezogen. Das ist im Sommer 1755 gewesen, als er den Besuch seiner Mutter in Sanssouci erwartete. Ein neuer Bereiter, der des Königs Art, die Pferde anzutreiben, nicht kannte, führte das von ihm zugerittene Pferd vor. Friedrich saß auf und hieb dem Gaul mit dem Stock zwischen die Ohren. Anstatt zum Galopp anzuspringen, stieg das Pferd natürlich kerzengrade in die Höhe, überschlug sich rückwärts und fiel auf den König, der bewußtlos liegen blieb. Man hielt ihn anfangs für tot. Erst nach einer Weile erholte er sich und mußte sich verbinden lassen. Trotzdem ließ er ein neues Pferd vorführen und ritt dann seiner Mutter entgegen.

Kulturspiegel

Straßburger Universität ins Innere Frankreichs verlegt

Die Straßburger Universität wurde geschlossen und ins Innere Frankreichs, und zwar nach Clermont-Ferrard, verlegt. Dort sollen die Vorlesungen aller Fakultäten und die Prüfungen stattfinden.

Eine kriegsgeschichtliche Ausstellung in Moskau

Im kriegsgeschichtlichen Museum in Moskau wurde eine Ausstellung eröffnet, die in Bildern und Aufzeichnungen die kriegerischen Taten der großen russischen Feldherren und der russischen Heere in früheren Zeiten veranschaulicht. Besondere Beachtung wird Peter dem Großen, Suworow, Kutusow und der Zeit der napoleonischen Kriege zugewendet.

Rübezahl wird verfilmt

Die Ufa bereitet einen Film vor, der die Sagengestalt des schlesischen Berggeistes Rübezahl zum Gegenstand haben wird. Der Film wird neben seiner symbolischen Spiegelung ein starkes realistisches Geschehen stellen.

Weimar, die Goethestadt

Ein deutsches Städtebild

Von Hans Petersen

Weimar ist wie ein Spiegel, der immer wieder das eine Bild zurückwirft, bis es sich uns unvergeßlich eingeprägt hat: das Bild „Goethe“. Noch heute ist aus dem Leben dieser Stadt der Geheime Rat vom Frauenplan, die vielseitige Exzellenz nicht fortzudenken.

Ich stehe vor der Landesbibliothek, jenem in seiner Einfachheit markanten Bau, der den Fürstenplatz sinnvoll gegen das Ilmtal abgrenzt. Ich bewundere die Harmonie dieses Gebäudekomplexes und denke einmal ausnahmsweise nicht an Goethe.

Da eine Stimme hinter mir: „Sehen Sie dort, dieses Fenster und diesen Balkon davor? Von dort hat Goethe nach Frau von Stein Ausschau gehalten.“ Der Chauffeur eines Lieferwagens ist es, der mir diesen Hinweis auf das Einst gibt. Ich habe ihn nicht danach gefragt, ich habe ihm auch kein Trinkgeld dafür gegeben. Er sagte es freiwillig, aus dem Bedürfnis heraus, einem Fremden ein Detail aus Alt-Weimar zu erzählen, von dem kein Reiseführer etwas verrät. Und er mochte nicht so unrecht gehabt haben, denn hinter mir, der Landesbibliothek gegenüber, grüßt das gestaffelte Dach, unter dem die Frau des Oberstallmeisters von Stein gewohnt hat.

Ich hatte meine Kamera auf die vom roten Wein besponnene Renaissancefront des Roten Schlosses eingestellt. Ich dachte nicht an Goethe, sondern freute mich des schönen künstlerischen Motivs. Da trat ein Weimarer freundlich auf mich zu und meinte: „Dort oben, die beiden Fenster neben der Dachrinne — können Sie sehen —, das ist es doch, was Sie suchen?“ Ich sah ihn erstaunt an.

„Na, ich meine das Arbeitszimmer Goethes im Roten Schloß.“

Und auf dem Friedhof, dem die Jacobskirche karg und ernst entwächst, erhielt ich eine dritte Belehrung. Die Nachbildung des Grabsteines von Lukas Cranach fesselte mich. Aber eine Weimarerin wußte mein Interesse auf einen anderen Gegenstand zu lenken: auf das Grab der Christiane Vulpius.

Fast scheint es für viele Menschen neben all den Erinnerungen an Goethe belanglos, daß dort ein Musäus begraben liegt, hier ein Lukas Cranach gewirkt hat, daß an einer der schlichten Renaissancebauten des Marktes von Johann Sebastian Bachs Weimarer Aufenthalt eine Gedenktafel spricht. An dem Liszt-Museum gehen die Fremden vorbei und dem Schiller-Haus wird oft nur ein flüchtiger Blick geschenkt. Aber überall, wo nur eine winzige Erinnerung an Goethe vorhanden ist, drängt sich die Menge und Alt-Weimars Leben blüht wie neu.

Nur einmal, da tritt auch Schiller in sein Recht, das kann ihm kein Lebender nehmen, da kann ihn niemand übersehen: das ist in der Fürstengruft zu Weimar. Eichensarg steht neben Eichensarg, keiner ist größer als der andere, und wenn die Beschauer stumm vor der Majestät des Todes stehen, so muß ihr Gruß einem wie dem anderen der beiden Dichter gelten. Hier erlebt Schiller seine stärkste Bejahung, und Goethe macht ihm den Gleichtritt nicht streitig.

Wenn Herder, wenn Vulpius, wenn Zelter Beachtung finden, beim Weimaraner wie beim Fremden, so ist das nicht ihr Verdienst. Sie leben nur, weil auf sie die Strahlen des Goetheschen Lichtes gefallen sind. Sie sind für die Nachwelt Männer seines Gefolges, und das gibt ihnen Berechtigung. Und wie hart, wie grausam offenherzig ist diese Nachwelt? „Hier ruht der Schwager Goethes.“ Selbst auf dem Grabstein wird noch mit dem Namen des Einmaligen geprunkt, selbst vor der Majestät des Todes hat die Nachwelt noch die Majestät des Genius gesetzt.

Auf dem Grabmal von Professor Jagemann, dem großen Zeichenpädagogen, steht ein bedauerndes Wort Goethes, daß der Befähigte zu früh aus dem Leben gerissen sei. Und so ist es auf dem Grab des Theatermeisters Mieding und auf dem Sarg der Christiane Becker, die Goethe als Euphrosyne in die Unsterblichkeit gebracht hat. Ueberall der Name Goethes. Er war gewissermaßen das Neue Testament der klassischen Epoche. Und müßte man dafür eine Entschuldigung finden, so wäre dies getan durch die Zitierung des Goetheschen Nachrufes: Ihr großer Sinn war stets Berechtigung, daß Goethes Nachwort der Nachwelt übermittelt werden dürfte.

„Du versuchst, o Sonne, vergebens
Durch diese dunklen Wolken zu scheinen.
Der ganze Gewinn meines Lebens
ist, ihren Verlust zu beweinen.“

So steht es auf dem Grabstein von Christiane Vulpius. Und schöner hat niemand den Tod seiner Frau beweinen können. Es ist ein seltsam Ding um den Goethe-Kult; aber die Ausnahmestellung, die dem Genie nun einmal gebührt, läßt das Sonderbare zum Selbstverständlichen werden. Darum läßt man sich auch gern von Goethes Genius durch die Straßen Weimars führen, von seinem Repräsentationsgebäude am Frauenplan zum Gartenhaus im Park an der Ilm, vom Mineralienkabinett des ewig suchenden Geistes zu den Dornburgschlössern an der Saale. Man atmet die Biedermeierluft der Weimarer Straßen, weil er sie geatmet hat, man spürt den Wegen nach, die er gegangen ist. Da liegt ein kleines unscheinbares Haus in der Seifengasse, und daran verrät eine Tafel, daß Goethe hier von 1778 bis 1781 gewohnt hat. Und plötzlich ist das kleine Haus verklärt, und wir freuen uns, eine Entdeckung gemacht zu haben, die abseits des großen Fremdenstromes liegt. Es ist wie ein Geheimnis, das wir auf einmal mit Weimar und mit Goethe gemeinsam haben, und wir sind selbst, ohne daß wir es merken, von dem Goethekult besessen, der uns zunächst so seltsam dünkte.

Das ist Weimar und sein Geheimnis: daß in dieser Stadt und bei ihren Bürgern und ihren Besuchern noch immer lebendig ist ein Mensch, der seit einem Jahrhundert nicht mehr durch die Straßen ging.

Stadt Posen

Winterhilfswerk

Die unterzeichneten Banken haben bei sich ein Konto für das Winterhilfswerk eingerichtet und nehmen Spenden darauf fortlaufend entgegen. Die einlaufenden Einzahlungen werden demnächst im „Posener Tageblatt" veröffentlicht.

Folgende Einzahlungen sind darauf bisher geleistet:

Bank für Handel und Gewerbe	zł 20 000
Landesgenossenschaftsbank Posen	„ 20 000
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Posen	„ 20 000
Landwirtschaftliche Hauptgesellschaft Posen	„ 10 000
Molkereizentrale Posen	„ 5 000
Viehzentrale Posen	„ 2 000
Verband deutscher Genossenschaften Posen	„ 7 000
„Credit" Posen	„ 15 000
Selbsthilfe Posen	„ 1 000

Bank für Handel und Gewerbe A.-G. Posen.

Landesgenossenschaftsbank e. G. m. b. H. Posen.

Ständiger Erwerbsausweis

Der Chef der Zivilverwaltung erläßt folgende Anordnung über Beschäftigungsbescheinigungen.

Jeder erwerbstätige Einwohner der Stadt Posen hat ab sofort ständig eine deutsch-sprachige Beschäftigungsbescheinigung seines Betriebsführers (Arbeitgebers) bei sich zu führen. Bei Entlassung hat der Erwerbstätige die Bescheinigung seinem Betriebsführer zurückzugeben.

Muster der Beschäftigungsbescheinigung ist hierunter abgedruckt.

Alle Arbeitslosen haben sich sofort bei der zuständigen Arbeitseinsatzstelle zur Arbeitsvermittlung anzumelden und sich als Ausweis eine Meldekarte ausstellen zu lassen.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung haben strengste Bestrafung zur Folge.

Der Chef der Zivilverwaltung
gez. Greiser.

Muster
Beschäftigungsbescheinigung

Der . . . .
(Vor- und Zuname, genaue Wohnungsangabe) ist bei mir (uns) seit dem . . . . ,
als . . . . (Berufsbezeichnung) tätig und voll beschäftigt.

Posen, den . . . .

Firmenstempel
Unterschrift des Zeichnungsberechtigten.

Die Sammlung von Altmaterial

Der Stadtkommissar erließ folgende Bekanntmachung über die Sammlung von Altmaterial:

Die Sammlung von Altmaterial in der Stadt Posen entsprechend der bereits erfolgten Bekanntgabe (vgl. Posener Tageblatt vom 16. Oktober d. Js.) wird in der Zeit vom 23. Oktober bis 28. Oktober d. Js. duchgeführt.

Gesammelt werden zunächst ausschließlich Abfälle aus Eisen und Nichteisen-(Unedel-)Metallen, wie Altkupfer, Rotmetall, Messing, Aluminium, Blei, Zinn, Zink, Lagermetall sowie Papier.

Jeder Wohnungsinhaber ist verpflichtet, das hiernach in Betracht kommend. Altmaterial in seiner Wohnung sofort in Kisten, Körben und dergleichen zu sammeln. Jeder Hausbesitzer hat dafür Sorge zu tragen, daß die Wohnungsinhaber dieser Verpflichtung nachkommen.

Die Abholung des gesammelten Altmaterials erfolgt durch die städtische Müllabfuhr bezirksweise in der Zeit vom 23. bis 28. Oktober d. Js.

Posen, den 17. Oktober 1939.

Der Stadtkommissar
gez. Dr. Scheffler.

Anbietung ausländischer Werte

Zwei Termine: 31. Oktober und 30. November

Die Hauptverwaltung der Reichskreditkassen, Lodz, hat folgende Bekanntmachung über die Anbietung ausländischer Werte in dem besetzten ehemals polnischen Gebiet (ohne Ostoberschlesien) erlassen:

1. Auf Grund der am 14. Oktober 1939 in Kraft getretenen Devisenordnung für das besetzte ehemals polnische Gebiet (ohne Ostoberschlesien) vom 7. Oktober 1939 fordern wir die im besetzten Gebiet ansässigen Inländer (natürliche und juristische Personen) auf, folgende Werte einer Reichskreditkasse unmittelbar oder durch Vermittlung eines von uns hierzu ermächtigten Geldinstituts (Devisenbank) anzubieten und auf Verlangen zu verkaufen und zu übertragen:

Bis zum 31. Oktober 1939

Ausländische, d. h. nicht auf Reichsmark oder Zloty lautende) Zahlungsmittel,
auf inländische Währung lautende und im Ausland zahlbare Schecks und Wechsel (gezogene Wechsel sowie Sola-Wechsel),
Gold,
ausländische Wertpapiere;

Bis zum 30. November 1933

Forderungen in ausländischer Währung,
Forderungen in inländischer Währung gegen Ausländer (Forderungen, die auf Reichsmark oder Zloty lauten, gegen Personen, die im Gebiet des Deutschen Reichs (ausgenommen das Protektorat Böhmen und Mähren) oder im Gebiet von Ostoberschlesien ansässig sind, unterliegen nicht der Anbietungs- und Ablieferungspflicht).

Als ausländische Zahlungsmittel gelten u. a. ausländische Münzen und Noten sowie auf ausländische Währung lautende Auszahlungen, Wechsel und Schecks auf das Ausland.

Als Gold gelten außer Kraft gesetzte oder nicht mehr kursfähige Goldmünzen, Feingold und legiertes Gold als Roh- und Halbmaterial; dagegen nicht fertige Erzeugnisse aus Gold.

Der Ankauf erfolgt nach Maßgabe unserer jeweils geltenden Ankaufsbestimmungen, die grundsätzlich mit den Ankaufsbestimmungen der Deutschen Reichsbank übereinstimmen.

2. Werte, die bis zum 31. Oktober 1939 abgeliefert werden, genießen eine Sonderbehandlung, die der in dem Umtauschverhältnis von 1 Zl. = 50 Rpf. liegenden Ueberbewertung des Zloty Rechnung trägt. Die Abrechnung für bis zum 31. Oktober 1939 abgelieferte ausländische Zahlungsmittel und Forderungen in ausländischer Währung, soweit ein Ankauf zur Zeit möglich ist, sowie von Gold erfolgt zu Kursen, die von uns veröffentlicht werden.

3. Ausländische Wertpapiere fallen nur dann unter die Sonderbehandlung, wenn sie durch Vermittlung einer von uns ermächtigten Bank so rechtzeitig im Auslande verkauft werden, daß der Erlös in frei verfügbaren Devisen bis zum 31. Oktober 1939 an uns abgeliefert ist.

4. Als bis zum 31. Oktober 1939 abgeliefert gelten nur solche angebotenen Werte, die bis zu diesem Termin von uns fest angekauft worden sind. Forderungen in ausländischer Währung müssen fällig und für uns jederzeit frei verfügbar sein. Sie müssen so rechtzeitig bei den von uns zu benennenden ausländischen Korrespondenten angeschafft werden, daß die Gutschriftsaufgaben bis zum 31. Oktober 1939 in unserem Besitz sind.

5. Die in früheren Anordnungen festgesetzten Anbietungsfristen gelten als bis zum 31. Oktober 1939, für Forderungen bis zum 30. November 1939 verlängert,

Lodz, den 17. Oktober 1939

Hauptverwaltung der Reichskreditkassen
Dr. Schaefer Wilz.

Achtung!
Aktive polnische Polizeibeamte!

Sämtliche ehemaligen aktiven polnischen Polizeibeamten haben sich am 18. 10. 1939 auf den zuständigen Polizeirevieren zu melden.

Der Polizeipräsident.
J. V.
Dr. Vogel.

Zahlung
der am 1. November 1939 fälligen
Einkommensteuerrate

Die Steuerzahler sind verpflichtet, die am 1. November 1939 fällige Einkommensteuerrate pünktlich an die Finanzkassen zu entrichten.

I. Wer einen Veranlagungsbescheid erhalten hat, entrichtet die danach geschuldete Resteinkommensteuer.

II. Wer bis zum 1. November 1939 keinen Veranlagungsbescheid erhalten hat, gilt mit der nach seiner Steuererklärung zu bemessenden Einkommensteuer als vorläufig veranlagt, wenn er nachweisbar eine Steuererklärung abgegeben hat.
Er zahlt am 1. November 1939 den Steuerbetrag, der sich nach seiner Steuererklärung ergibt, abzüglich der am 1. Mai gezahlten Rate.

III. Wer weder eine Steuererklärung abgegeben noch einen Veranlagungsbescheid erhalten hat, zahlt am 1. November 1939 die Hälfte der für 1938 veranlagten Einkommensteuer.

Posen, 16. Oktober 1939.

Der Chef der Zivilverwaltung.
Der Beauftragte für Besitz- und Verkehrssteuern.
Dr. Gebhard,
Reichsrichter.

Dritte Lebensmittelausgabe

Die dritte Lebensmittelausgabe der NSV findet wie folgt statt:

Mittwoch, den 18. Oktober, für die Nr. 1—250,

Donnerstag, den 19. Oktober, für die Nr. 251—500,

Freitag, den 20. Oktober, für die Nr. 501 bis 750,

Sonnabend, den 21. Oktober, für die Nr. 751 bis Rest.

Handtaschen und grüne Ausweiskarten sind mitzubringen.

Ausgabestelle: Bismarckstraße 6 a (NSV-Lebensmittelausgabe).

Der Sonderbeauftragte der NSV
gez. Noster,
Kreisamtsleiter.

Anmeldung und Abgabe von Radioapparaten

Der Polizeipräsident erläßt folgende Bekanntmachung:

Die Anmeldung und Abgabe der Radioapparate hat, soweit noch nicht geschehen, sofort zu erfolgen, und zwar:

Anmeldung im 1. Stock, Abgabe im 3. Stock des Polizeipräsidiums.

Wer bis zum 18. Oktober 1939 18 Uhr dieser Anordnung nicht nachgekommen ist, hat strengste Bestrafung zu erwarten.

Posen, den 17. Oktober 1939

Der Polizeipräsident.

Kosten

Finanzkassen-Nebenstelle

In Kosten, Rathaus, Zimmer 6, Erdgeschoß, ist eine Finanzkassen-Nebenstelle eingerichtet worden. Kassenstunden von 8 bis 13 Uhr.

Bis zum 26. Oktober 1939 sind alle rückständigen Steuern und Abgaben, für deren Erhebung das Steueramt Kosten zuständig war, bei der Finanzkassen-Nebenstelle im Rathaus Kosten einzuzahlen. Künftig fällig werdende Steuern und Abgaben sind pünktlich an den Fälligkeitstagen zu entrichten.

Gegen Säumige werden Zwangsmaßnahmen durchgeführt.

Bei allen Zahlungen sind die Steuerbescheide oder sonstige Unterlagen vorzulegen.

Einzahlungen können auch bei der Kreissparkasse Kosten auf das Konto des Finanzamts erfolgen.

Lissa i. P., 17. Oktober 1939.

Der komm. Finanzamtsvorsteher
Heinrich,
Regierungsrat.

Wiedererweckung des Volksstückes

Das Kulturamt der Stadt Wien hat ein Preisausschreiben veranstaltet, das der Wiedererweckung einer der schönsten Blüten des Wiener bodenständigen Kunstschaffens, des Volksstückes, dienen soll. Insgesamt wurden fünf Geldpreise zur Verfügung gestellt. Das mit dem ersten Preis ausgezeichnete Stück soll im Deutschen Volkstheater Wien anläßlich des 50jährigen Bestehens der Bühne zur Aufführung kommen. Der Jury gehören bekannte Schriftsteller an, und zwar Karl Hans Strobl, Hermann Stuppäck, Professor Josef Weinheber und Otto Emmerich Groh.

Die erste Kartoffel

Von Joachim Nettelbeck

Ich mochte wohl ein Bürschchen von fünf oder sechs Jahren sein und noch in meinen ersten Höschen stecken (also etwa um das Jahr 1743 oder 1744), so erzählt Joachim Nettelbeck in der von ihm aufgezeichneten Lebensbeschreibung, als es hier bei uns in Kolberg und im Lande umher eine so schrecklich knappe und teure Zeit gab, daß viele Menschen Hungers starben. Meine Großmutter, bei der ich erzogen ward, ließ täglich mehrere Körbe von Grünkohl im Garten pflücken und ihn für die Verschmachtenden kochen.

Im nächstfolgenden Jahre erhielt Kolberg durch des Königs Friedrich vorsorgende Güte ein Geschenk, das damals hierzulande noch völlig unbekannt war. Ein großer Frachtwagen voll Kartoffeln langte auf dem Markte an, und mit Trommelschlag in der Stadt und in den Vorstädten erging die Bekanntmachung, daß jeder Gartenbesitzer sich zu einer bestimmten Stunde vor dem Rathause einzufinden habe, da des Königs Majestät ihnen eine besondere Wohltat zugedacht habe. Man ermißt leicht, wie alles und jedes in eine stürmische Bewegung geriet; und das um so mehr, je weniger man wußte, was es mit diesem Geschenke zu bedeuten habe.

Die Herren vom Rate zeigten nunmehr der versammelten Menge die neue Frucht vor, die hier noch nie ein menschliches Auge erblickt hatte. Daneben ward eine umständliche Anweisung verlesen, wie diese Kartoffeln gepflanzt und bewirtschaftet, wie sie gekocht und zubereitet werden sollten. Besser freilich wäre es gewesen, wenn man eine solche geschriebene oder gedruckte Anweisung gleich mitverteilt hätte; denn nun achteten in dem Getümmel die wenigsten auf jene Vorlesung. Dagegen nahmen die guten Leute die hochgepriesenen Knollen verwundert in die Hände, rochen, schmeckten und leckten daran, kopfschüttelnd bot sie ein Nachbar dem andern; man brach sie auseinander und warf sie den Hunden vor, die daran herumschnopperten und sie gleichfalls verschmähten. Nun war ihnen das Urteil gesprochen! — „Die Dinger", hieß es, „riechen nicht und schmecken nicht, und nicht einmal die Hunde mögen sie fressen. Was wäre uns damit geholfen?" Am allergemeinsten war dabei der Glaube, daß sie zu Bäumen heranwüchsen, von denen man zu seiner Zeit ähnliche Früchte herabschüttele. Alles dies ward auf dem Markte, dicht vor meiner Eltern Tür, verhandelt, gab auch mir genug zu denken und zu verwundern und hat sich darum ganz genau in meinem Gedächtnis erhalten.

Inzwischen ward des Königs Wille vollzogen und seine Segensgabe unter die anwesenden Garteneigentümer aufgeteilt, nach Verhältnis ihrer Besitzungen, jedoch so, daß auch die Geringeren nicht unter einigen Metzen ausgingen. Kaum irgend jemand hatte die erteilte Anweisung zu ihrem Anbau begriffen. Wer sie also nicht geradezu enttäuscht auf den Kehrichthaufen warf, ging doch bei der Anpflanzung so verkehrt als möglich zu Werke. Einige steckten sie hie und da einzeln in die Erde, ohne sich weiter um sie zu kümmern; andere — darunter war auch meine liebe Großmutter — glaubten das Ding noch klüger anzugreifen, wenn sie diese Kartoffeln beisammen auf einen Haufen schütteten und mit etwas Erde bedeckten. Da wuchsen sie nun zu dichtem Filz ineinander; und ich sehe noch oft in meinem Garten nachdenklich den Fleck darauf an, wo die gute Frau hierin so ihr erstes Lehrgeld gab.

Nun mochten aber wohl die Herren vom Rat gar bald in Erfahrung gebracht haben, daß es unter den Empfängern viele lose Verächter gegeben, die ihren Schatz gar nicht einmal der Erde anvertraut hätten. Darum ward in den Sommermonaten durch den Ratsdiener und Feldwächter eine allgemeine und strenge Kartoffelschau veranstaltet und den widerspenstig Befundenen eine kleine Geldbuße auferlegt. Das gab großes Geschrei und diente auch nicht dazu, der neuen Frucht bessere Gönner und Freunde zu erwerben.

Das Jahr nachher erneuerte der König seine wohltätige Spende durch eine ähnliche Ladung. Allein diesmal verfuhr man dabei höheren Orts auch zweckmäßiger, indem zugleich ein Landreiter mitgeschickt wurde, der als ein geborener Schwabe des Kartoffelbaues kundig und den Leuten bei der Anpflanzung behilflich war und die weitere Pflege besorgte. So kam also die neue Frucht zuerst ins Land und hat seitdem durch immer vermehrten Anbau kräftig gewehrt, daß je wieder eine Hungersnot so allgemein und drückend bei uns hat um sich greifen können. Doch erinnere ich mich gar wohl, daß ich erst volle vierzig Jahre später (1785) bei Stargard zu meiner angenehmen Verwunderung die ersten Kartoffeln in freiem Felde ausgesetzt gefunden habe.

Leipziger Frühjahrsmesse 1940 findet statt

Wie nunmehr endgültig feststeht, findet die Leipziger Frühjahrsmesse 1940 mit der Mustermesse vom 3. bis 8. März und mit der Grossen Technischen Messe und Baumesse vom 3. bis 11. März des kommenden Jahres statt. Der Reichsminister der Justiz hat unter dem 2. September 1939 bekanntgegeben, dass der vorgesehene Schutz von Erfindungen, Mustern und Warenzeichen für die Leipziger Frühjahrsmesse 1940 eintritt. Nachdem bereits die diesjährige Leipziger Herbstmesse, die in den letzten Tagen vor dem Beginn des deutschen Gegenschlags gegen das ehemalige Polen stattfand, trotz der herrschenden politischen Hochspannung programmgemäss abgewickelt wurde, wird also auch die Leipziger Frühjahrsmesse 1940, wie vorgesehen, abgehalten. Gerade in Zeiten kriegerischer Verwicklungen tritt die Leipziger Messe in ihrer Bedeutung für den deutschen Export besonders klar hervor. Sie bietet den zahlreichen auf ihr vertretenen neutralen Staaten die Möglichkeit, sich nicht nur über das umfassende deutsche Angebot in Fertigwaren und Maschinen zu orientieren, sondern auch untereinander in Verbindung zu treten.

3 Milliarden „Kriegskosten" der kleinen Neutralen

Das Wort vom totalen Krieg hat sich auf wirtschaftlichem Gebiet bereits in den ersten Wochen bewahrheitet. In ganz besonderem Masse wurden die kleinen neutralen Länder und von ihnen die sogen. Oslostaaten getroffen, die in ihrer Aussenwirtschaft gewissermassen zwischen den kriegführenden Mächten eingeklemmt liegen. Die ihren Wirtschaften erwachsenen Lasten sind vielseitig genug. Vor allem sind es die Kosten für die militärische Bereitschaft zur Wahrung der Neutralität, die fühlbar werden. Für ein kleines Land wie Schweden allein werden sie auf rd. 500 Mill. Kronen oder etwa 275 Mill. RM veranschlagt. In der Schweiz, Holland und Belgien werden noch höhere Beträge notwendig sein, so dass man schon für diese vier Länder, nach Berechnungen der „Deutschen Volkswirtschaft", auf Kosten in der Grössenordnung von jährlich etwa 1,5 Mrd. RM kommt und unter Einbeziehung von Dänemark, Norwegen und Finnland etwa 2 Mrd. RM militärische Mehrkosten schätzen darf, die kaufkraftmässig den Bevölkerungen der Länder, etwa so fühlbar werden wie 3 Mrd. RM.

Hierzu kommen weitere neue Staatsausgaben für notwendige Vorratskäufe und die Lagerhaltung wichtiger Einfuhrwaren. Es hat sich ferner bereits herausgestellt, dass auch preisregulierende Ausgaben der Regierungen unvermeidlich sein werden, damit die betreffenden heimischen Preisniveaus nicht allzu stark von den steigenden Preisen für Einfuhrwaren heraufgetrieben werden. Auf diesen beiden Gebieten werden gleichfalls Hunderte von Millionen an Mehrausgaben notwendig werden. Dazu kommen ausserdem steigende Verwaltungsausgaben für die z. T. neugeschaffenen Behörden, die in diesen Ländern die Verteilung lenken sollen, eine Kontrolle des Aussenhandels ausüben, u. ä. m. Aus alledem ergeben sich Steuererhöhungen, die man vorläufig auf 50 bis 100% geschätzt hat, sowie vermutlich eine Inanspruchnahme der Kapitalmärkte, d. h. der Volksersparnisse. zur Deckung der neuen Staatsausgaben.

Verdoppelung des litauisch-sowjetrussischen Warenaustausches

In Moskau haben der Volkskommissar für den Aussenhandel Mikoyan und der Vertreter Litauens Narkaitis einen neuen sowjetrussisch-litauischen Handelsvertrag für 1939/40 unterzeichnet. Das neue Abkommen sieht eine **Verdoppelung des bisherigen Warenaustausches** zwischen Sowjetrussland und Litauen vor und setzt den Gesamtumsatz zwischen den beiden Ländern auf 40 Millionen Lit fest.

Abschluss der griechisch-jugoslawischen Verhandlungen

Die Belgrader Zeitung „Politika" meldet, dass die griechisch-jugoslawischen Handelsvertragsverhandlungen abgeschlossen seien. Der neue Vertrag wird am Mittwoch vom jugoslawischen Handels- und Industrieminister und dem griechischen Gesandten unterzeichnet werden.

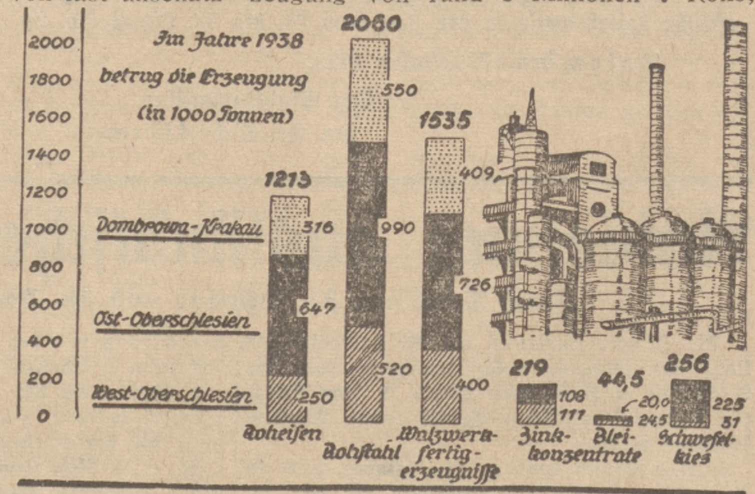
Die Bedeutung der Bodenschätze in Oberschlesien

Das nun wieder einheitliche oberschlesische Wirtschaftsgebiet bildet, zusammen mit den Industriegebieten von Bendzin-Dombrowa und dem erst vor einem Jahr polnisch gewordenen Karwiner Revier und dem Olsaland eine kriegswirtschaftliche Einheit, deren Kapazität für das Deutsche Reich gerade zur Zeit von fast unschätzbarem Wert ist. Im neuen Heft der Zeitschrift „Der Vierjahresplan" untersucht der Chef der Zivilverwaltung in Kattowitz, Otto Fitzner, die Bedeutung des Zuwachses an bergbaulicher Erzeugung, und er bringt dabei zum Ausdruck, dass insbesondere die Förderzahlen des Steinkohlenbergbaues durch Wiederinbetriebnahme stillgelegter Schächte und durch einen gesteigerten Arbeitseinsatz beträchtlich erhöht werden können. Die Belegschaft der Steinkohlengruben Ost-Oberschlesiens, des Olsa-Karwiner, Dombrowaer und Krakauer Gebiets zählte im Juli d. Js. rund 95 000 Mann.

Die überlegene Taktik des deutschen Angriffs hat es ermöglicht, den überwiegenden Teil der Betriebe fast unbeschädigt zu übernehmen. Arbeitseinsatzmässig gibt es keinerlei Schwierigkeiten, und auch die Versorgung der Gruben mit Holz ist sichergestellt. Der Erhöhung der Förderung steht nichts im Wege. Das Kriegswirtschaftsgebiet im Osten des Reiches kann zusammen mit dem Ostrauer Kohlenrevier jährlich 90 Millionen t Kohle fördern; Westoberschlesien hat bisher zur gesamten deutschen Kohlenerzeugung mit 186 Mill. t nur rund 26 Mill. t beigetragen.

Deutschland wird somit nicht nur seinen eigenen Bedarf decken, sondern es ist darüber hinaus durchaus in der Lage, seinen Verpflichtungen im Kohlenexport ohne weiteres nachzukommen und diesen sogar befreundeten Staaten gegenüber noch zu erhöhen.

Aehnlich liegen die Verhältnisse auch bei den Kohle-Nebenerzeugnissen. Die z. T. an guten Kokskohlen reichen Gruben der Reviere in Oberschlesien, Dombrowa, Olsa-Karwin und Mährisch-Ostrau ermöglichten im Durchschnitt der Jahre 1937/38 eine Erzeugung von rund 8 Millionen t Koks;



Deutschlands Kokserzeugung betrug 1938 43,5 Mill. t. Mehrere Elektrizitätswerke erhöhen noch die Energiequellen des Gebietes beträchtlich.

Günstige Aussichten eröffnen sich auch auf dem Gebiete der Eisen- und Stahlerzeugung, die einschliesslich der Produktion in Ostrau die gesamte deutsche Roheisengewinnung um über 11 v. H., die Rohstahlproduktion um 12,5 v. H. und die Walzwerkserzeugung um über 12,5 v. H. erhöhen wird, wobei die volle Leistungsfähigkeit der Werke noch unberücksichtigt ist. Ein stärkerer Aufschluss der dem neuen Kriegswirtschaftsgebiet nahe gelegenen Erzlagerstätten wird zur Stärkung der inländischen Rohstoffbasis beitragen. Ebenso wie die Gruben liefen auch die Eisen- und eisenverarbeitenden Industrien nach wenigen Tagen wieder an. Bei energischer Ausnutzung der vorhandenen Zink- und Bleierzlagerstätten kann die Erzeugung aus eigenen Erzen so gesteigert werden, dass die bisherige deutsche Erzeugung an diesen Metallen einen sehr beachtlichen Zuwachs erfährt.

Regelung des Wirtschaftsverkehrs mit Südslawien

Durchweg unveränderter Warenaustausch gewährleistet

Zum Abschluss der vom 28. September bis 16. Oktober in Belgrad dauernden diesjährigen Herbsttagung der Regierungsausschüsse für den deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsverkehr wurde eine amtliche Verlautbarung herausgegeben, in der mitgeteilt wird, dass heute der Ministerialrat im Reichswirtschaftsministerium Dr. Bergemann als Vertreter des Vorsitzenden des deutschen Regierungsausschusses und Staatssekretär Dr. Landfried und von jugoslawischer Seite der Staatssekretär im Aussenministerium Dr. Pilja, ein Protokoll über das Ergebnis der Verhandlungen unterzeichneten. In der Verlautbarung heisst es dann weiter: „Die getroffenen Vereinbarungen erstrecken sich auf die Regelung des gesamten deutsch-jugoslawischen Warenaustausches für das nächste Wirtschaftsjahr. **Es ist gelungen, bei allen Fragen eine für beide Teil befriedigende Lösung zu finden.** Auch konnte die Tagung trotz des Umfanges der zu leistenden Arbeit in der dafür vorgesehenen Zeit beendet werden. Die Besprechungen erfolgten in freundschaftlichem Geiste und waren getragen von dem aufrichtigen Willen zu weiterer vertrauensvoller wirtschaftlicher Zusammenarbeit.

Zu dem Ergebnis der Verhandlungen kann festgestellt werden, dass einer Fortführung des deutsch-jugoslawischen Wirtschaftsverkehrs im Rahmen der bislang geltenden Grundsätze keine Schwierigkeiten entgegenstehen.

Auch in der Kursfrage der Clearing-Mark bleibt es bei der bisherigen Regelung. Es werden keine besonderen Massnahmen erforderlich sein, um einen nach Umfang und Struktur durchweg unveränderten Warenaustausch für die Zukunft zu gewährleisten. **Die selbstverständliche wirtschaftliche Neutralität Jugoslawiens kann sein Interesse an der Sicherung seines weitaus wichtigsten Absatzmarktes nicht vermindern,** während von deutscher Seite die Bezahlung der jugoslawischen Lieferungen und die Versorgung des Landes mit deutschen Erzeugnissen auch unter den heutigen Verhältnissen durch nachträgliche Pflege der deutschen Ausfuhr nach Jugoslawien ermöglicht werden wird."

Aufnahme des Giroüberweisungsverkehrs zwischen Reichsbank und Reichskreditkassen

Der wirtschaftliche Wiederaufbau in den durch deutsche Truppen besetzten Teilen der ehemaligen Republik Polen macht weiter schnelle Fortschritte. Wie die Reichsbank jetzt mitteilt, wurde inzwischen der Giroüberweisungsverkehr zwischen den Reichsbankanstalten und den in Polen errichteten Reichskreditkassen aufgenommen. Die Ueberweisung erfolgt auf Grund eines roten Ueberweisungsschecks, der wie üblich mit der Durchschrift der das Konto führenden Reichsbankanstalt zu übergeben ist; die von den Reichskreditkassen eingehenden Beträge werden dem Kontoinhaber von seiner Bankanstalt gutgeschrieben. Reichskreditkassen wurden bisher an folgenden Orten errichtet: Lodsch, Bromberg, Gnesen, Graudenz, Hohensalza, Kalisch, Konitz, Krakau, Lissa, Ostrowo, Posen, Preussisch-Stargard, Tarnow, Thorn, Tschenstochau.

Steigerung der Zellwolle- und Kunstseide-Erzeugung

Die Erzeugung von Zellwolle und Kunstseide wird auch nach Ausbruch des Krieges keineswegs gedrosselt; vielmehr wird der Ausbau noch stärker beschleunigt als bisher, so dass die früher angestrebten Kapazitäten von über 300 000 t Zellwolle und 80 000 t Kunstseide jährlich bald überholt sein werden. Zur Deckung des Faserholzbedarfs der Textilindustrie ergeben sich einschneidende Umlagerungen der Bezüge. In den ersten 7 Monaten des laufenden Jahres lieferte Kanada mit über 2 Mill. dz ein Drittel der gesamten Faserholzeinfuhr. Nach Eintritt Kanadas in den Krieg kommen diese Bezüge in Fortfall. Dagegen dürften verstärkte Zufuhren aus dem ehem. Polen, Russland, Lettland, Litauen und wahrscheinlich auch aus Rumänien erfolgen. Dazu tritt aber. was von besonderer Bedeutung ist, die verstärkte Aufbringung von inländischem Faserholz, wozu die erforderlichen Vorbereitungen bereits im Gange sind. Der Einkauf von Faserholz in der Ostmark ist im Forstwirtschaftsjahr 1939/40 noch nicht gestattet, weil es sich als erforderlich erweist, alles in der Ostmark anfallende Faserholz den dortigen Werken, deren Produktion durch das Anlaufen der neuen grossen Werke in Lenzing beträchtlich verstärkt wird, zur Verfügung zu stellen. Der Einkauf im Sudetenland ist dagegen ab 1. Oktober ohne die bisherigen Einschränkungen möglich.

Vergrösserung der Baumwollanbaufläche Bulgariens

Bulgarien hat in diesem Jahr auf mehr als 57 000 ha Anbaufläche eine sehr gute Ernte zu verzeichnen gehabt. Im nächsten Jahr wird auf Grund der systematischen Förderung des Baumwollanbaues die Anbaufläche auf 72 000 ha gesteigert werden, so dass Bulgarien 1940 mit einer Ernte von etwa 150 000 dz Rohbaumwolle rechnet. Im Verlauf der nächsten Jahre wird es möglich sein, die für die Eigenversorgung der bulgarischen Wirtschaft notwendigen 200 000 dz Baumwolle im Lande selbst zu gewinnen. Im Zusammenhang mit diesen Massnahmen wurde nunmehr auch ein Monopol für den Baumwollhandel errichtet, das vom Getreidemonopol betreut wird.

40 000 ha jüdischer Bodenbesitz in der Slowakei

Der dem slowakischen Parlament vorliegende Gesetzentwurf über die Bodenreform erstreckt sich auf 40 000 ha jüdischen Besitzes, 18 000 ha Boden im Besitz fremder Staatsbürger und 25 000 ha der Revision der ehemaligen tschechischen Bodenreform unterliegenden Bodens. Weiter unterliegt der Bodenreform aller anderer Bodenbesitz über 30 000 ha in einer Gesamthöhe von 900 000 ha. Der Hauptgrundsatz der slowakischen Bodenreform ist, den Boden unter den fähigen Landwirten der Slowakei so zu verteilen, dass ein Höchstertrag zugunsten des nationalen und wirtschaftlichen Ganzen erzielt wird.

Deutschland ist der beste Getreidekäufer Rumäniens

Obwohl England und Frankreich in letzter Zeit aus politischen Gründen versuchten, ihre Getreideeinfuhren aus Rumänien zu steigern, ist die Bedeutung Deutschlands als Käufer auf den rumänischen Getreidemärkten doch unaufhaltsam gestiegen. In den ersten acht Monaten dieses Jahres exportierte Rumänien 13 Mill. dz Getreide. Davon gingen 3,2 Mill. dz nach Deutschland, fast 350 000 dz in das Protektorat Böhmen-Mähren und 2,5 Mill. dz nach Italien. Die beiden Achsenmächte kauften also mehr als 6 Mill. dz Getreide in Rumänien, während sich die Ausfuhr nach England und Frankreich nur auf 2,9 Mill. dz stellte.

In den ersten Tagen des September wurden von polnischen Bestien, die es nicht wert sind Menschenantlitz zu tragen, ermordet meine lieben und getreuen

Angestellten und Arbeiter

Förster **Friedrich Steinke**
dessen Söhne **Paul Steinke**
Alfred Steinke
Jäger **Willy Manthey**
Maurer **Hermann Rabe**
Gehilfe **Herbert Rabe**
Arbeiter **Fritz Kanth**
Eduard Pilz
Wilhelm Nier
Albert Adam
Vogt **Oswald Adam** (vermißt)

Ich werde sie in treuem Gedächtnis behalten.

Gott schenke ihnen die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihnen.

v. Delhaes-Czempin-Borowko

Aus unserer evangelischen Kirchengemeinde fielen durch polnische Mörderhand

Kirchenältester, Baumeister
Richard Gewiese
aus Schroda, erschossen am 5. September bei Turek,

Kirchenältester, Rittergutsbesitzer
Hugo Seifarth
aus Rübenfelde, ermordet am 3. September bei Miloslaw,

Kirchenältester, Kaufmann
Erwin Seifert
aus Schroda, erschossen am 6. September bei Turek,

Gemeindevertreter, Hotelbesitzer
Adolf Schneider
aus Schroda, erschossen am 3. September bei Schroda,

Gemeindevertreter, Schloßgärtner
Amandus Groß
aus Meienfelde, erschossen am 6. September bei Herrenhofen,

Gemeindevertreter, Inspektor
Kurt Stiller
aus Klingenburg, erschossen am 6. September bei Herrenhofen,

das Gemeindeglied, Förster
Gotthard Bielke
aus Klingenburg, erschossen am 6. September bei Herrenhofen,

In selbstverständlicher Treue haben diese Männer in ihren Aemtern gewirkt zum Besten von Gemeinde und Volk. Wir verdanken ihnen viel. Sie haben ihre Treue mit dem Tode besiegelt. „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben."

Die Ueberlebenden des Gemeindekirchenrates

Lic. Berger, Pfarrer Karl Mattheus.

Schroda, im Oktober 1939. 10039

Am 5. Septembe: fiel für Volkstum und Vaterland durch polnische Mörderhand in Neudorf bei Turek mein lieber Mann, unser lieber, guter Vater und Großvater,

der Baumeister

Richard Gewiese

im Alter von 64 Jahren.

In tiefer Trauer
Hulda Gewiese und Kinder

Schroda, den 15. Oktober 1939.

Wer ihn gekannt hat, weiß, was wir verloren haben. 100°8

Am 15. d. Mts. entschlief sanft mein lieber Vater,

Gymnasialdirektor a. D.

Dr. Josef Kniat

im 82. Lebensjahre. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 18. Oktober 1939, um 15,30 Uhr von der Leichenhalle des Martin-Friedhofes, Bukerstr. Die Trauermesse findet am Donnerstag, dem 19. Oktober um 9 Uhr in der St. Martin-Kirche statt.

In tiefer Trauer
Stanisław Kniat, Sohn
Brüder, Enkelkinder und Geschwister.

153

Am 6. September d. J. wurde unser Vorstandsmitglied, der Landwirt

Friedrich Boedeker

aus Miloslawitz von polnischem Mordgesindel erschlagen. Der Verstorbene war ein treuer Förderer unserer Genossenschaft. Einer unsrer Besten.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Vorstand und Aufsichtsrat der Molkereigenossenschaft
Markstaedt.

10031

Am 16. Oktober entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden

Albert Matuschke

Dies zeigen an
Anna Matuschke und Kinder

Beerdigung den 19. Okt. 15.45 Uhr von der Kapelle des Fronleichnamkirchhofs.

267

Heut mittag entschlief der

Bäckermeister

Hermann Bressel

im 85. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen

Wilhelm Bressel

Duschnik, den 16. Oktober 1939.

Beerdigung Donnerstag 2 Uhr.

Wer weiß

etwas über den Verbleib meines Mannes, des

Administrators

Erich Tillgner, Gulschewo

Kr. Wreschen,

der am 3. September nach Gnesen verschleppt wurde. Seitdem fehlt jede Spur.

Benachrichtigung durch das Posener Tageblatt erbittet. Unkosten werden ersetzt

10035 **Frau Helene Tillgner, Gulschewo.**

Wer weiß

etwas über d. Verbleib meines Adoptivvaters **Karl Pöhler**, 65 Jahre alt. Ebenhausen (Gowarzewo) bei Schwersens (Swarzędz) Kr. Schroda? Verschleppt am 4. September Richtung Deutscheck (Trzek). Bekleidet: dunkelgrauer Kordanzug, Gamaschen, heller Hut.

Frau Charlotte Börsing-Pöhler.

Angaben bitte umgehend gegen Erstattung sämtl. Unkosten zu richten an die Ausgabestelle des Posener Tageblattes in Samter, Friseurgeschäft, **Berthold Grunwald.**

10030

Höntsch & Co. G. m. b. H.

Posen-Rataj 138 Ruf 37-92

Ueberdachungen, Hallen und Schuppen in Eisen- und Holzausführung

Kittlose Verglasungen, Oberlichte schmiedeeiserne Fabrikfenster

Zentralheizungskessel Pat. „Höntsch“

Giessereiabgüsse

Reparaturen.

Wir machen darauf aufmerksam, dass die

Lubaner Hefefabrik

wieder in vollem Betriebe ist.

Da unsere Zustellungsmöglichkeiten vorläufig noch begrenzt sind, kann **Hefe zu jeder Zeit und in jeder Menge** abgeholt werden.

Die Direktion.

Junger Kaufmann

möglichst gelernter Eisenhändler, mit guter Allgemeinbildung, der die polnische Sprache in Schrift und Wort, Stenographie und Schreibmaschine beherrscht, für Büro und Reise von Eisenwarenfabrik für bald oder später gesucht. Bei zufriedenstellenden Leistungen kann mit Dauerstellung gerechnet werden. Meldungen von über dem Durchschnitt stehenden Herren mit handgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen unter K. 615 an **Annoncen-Knothe, Breslau 1.**

10024

Wer kann Nachricht über den Verbleib von (10034

Otto Thiel
August Kruse
Rudolf Frese
Karl Block
Gerhard Tismer
Fritz Küther
Ernst Sültemeyer

aus Herrenhofen (Dominowo), Krs. Schroda, geben? Sie wurden am 2. September verhaftet und in der Nacht vom 3. zum 4. September von Schroda nach Miloslaw abtransportiert. Angaben darüber, wo und mit wem dieselben zuletzt gesehen wurden, erbittet

Frau Sophie Block

Nußdorf (Orzeszkowo), bei Herrenhofen, Kreis Schroda.

Unkosten werden zurückerstattet.

Vermißt!

Wer etwas von meinem 13-jährigen Sohn **Andreas Golenia** Gymnasiast, weiß, der sich am 9. September zwischen Sochaczew und Warschau verlaufen hat, wird gebeten, Nachricht zu geben. Alle Unkosten werden erstattet.

Posen, Warschauer Str. 103

Frau Ziegeleibesitzer

Kropf-Kowalew

wird um Nachricht gebeten.

10029 **M. Schiller**

Dr. med. Dziegiecki

Facharzt

für Haut-, Harn- und Geschlechtskrankheiten

Sprechstunden von 11—12 u. 16—18

Posen, Schulstrasse 11 I.

Dr. med. F. v. Kuczkowski

Praktischer Arzt

Posen, Vom-Rath-Str. 8 (Strusia)

Sprechstunde: 2—3.

218

Dr. med. M. Bednarek

Posen, Mühlenstraße (Młyńska) 2.

Spezialärztin für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Sprechstunden: 12—1, 3—5.

211

Zahnarzt W. Neymann

Posen, Saarlandstr. 20

10—12 und 16—18

156

Meeweldowska - Baranowska

Zahnärztin 184

Martinstraße 64, W. 11

10—12 3—6

Prakt. Tierarzt

Dr. Jankowski

aus Pinne

hat seine Praxis wieder aufgenommen. 10042

Emailleschilder

liefert innerhalb von 2 Tagen solide, dauerhaft u. preismäßig

Papierdruck, Posen

Wilhelmstraße 26

Wer weiß etwas über den Verbleib meines Mannes, des Schmiedemeisters

Fritz Wegner

aus Kosten,

verhaftet und verschleppt von polnischen Banditen am 1. September 1939. Zuletzt gesehen auf dem Wege nach Turek. Kenntlich an einem großen Feuermal auf der rechten Gesichtsseite. Unkosten werden ersetzt. Baldige Nachrichten erbittet

Ruth Wegner

Kosten. 10044

Wer

hat nach dem 9. September **Ing. Randolf Menzel** aus Gnesen gesehen? Er wurde in der Nacht vom 4. zum 5. 9. aus Gnesen verschleppt und über Tremessen—Orchowo — Kutno—Sochaczew bis vor Warschau gebracht. Er ist 32 Jahre alt, 1,88 Meter groß, trug einen hellen Knickerbocker-Anzug und keine Kopfbedeckung.

Angaben erbeten an

Richard Frank, Gnesen

Wreschener Straße 7.

Wer kann mir Nachricht geben von dem Verbleib meines Mannes

Michael Graf Mycielski

aus Galowo,

Oberleutnant der ehem. 15. Ulanen, angeblich gesehen in der Gegend von Warschau. Ich bitte, Personen, die mir irgend eine Mitteilung machen können, dieselbe zu richten nach Galowo bei Samter oder unter Nr. 5577 an die Geschäftsstelle des „Posener Tageblatts“. Unkosten für Korrespondenz oder für Entsendung eines Boten werden ersetzt.

Volksdeutsche tüchtige

Zeitungs- u. Zeitschriften-Verkäufer

feste Anstellung mit Tageskostenzuschuß und hoher Provision sofort gesucht. Meldungen an

Kosmos G. m. b. H.

Posen, Tiergartenstraße 25.

Heu und Stroh

kann zu normalen Tagespreisen geliefert werden

Schlacht- und Viehhofverwaltung

10009 **Posen.**

Im Einvernehmen mit der Industrie- und Handelskammer habe ich meine Tätigkeit als

Wirtschaftstreuhänder

hier aufgenommen.

Arbeitsgebiet: Verwaltung, Ueberwachung und Abwicklung von gewerblichen Betrieben, Beteiligungen und Grundbesitz, steuerliche und wirtschaftliche Beratung, Gutachten für Gerichte und andere Behörden.

Wilhelm Keiner,

Wirtschaftsprüfer, vereidigter Bücherrevisor und Wirtschaftstreuhänder NSRB.

Carl-Hermann-Pirscher-Strasse 4, W. 5.

(Przecznica)

J. GREGOROWICZ, POSEN

Neue Strasse 7/8

Stahlwarengeschäft und Schleiferei

empfiehlt

Rasiermesser	Küchenmesser
Rasierapparate	Brotschneidemaschinen
Scheren	Drehtisch-Kabarets u.
Geflügelscheren	Geschenk-Artikel

10005 Treuhänder St. Pohl.

Bank Zachodni S.A. - Westbank A.G.

Filiale Posen

in Liquidation.

Auf Grund das Erlasses des Chefs der Zivilverwaltung vom 27. September 1939 über die Liquidation der Bank Zachodni S. A. — Westbank A. G. Filiale Posen werden hierdurch **sämtliche Gläubiger obengenannter Bankniederlassung** aufgefordert, ihre Forderungen in der Abwicklungsstelle der Bank, Ritterstraße 40 1 Treppe, geöffnet von 10—13 Uhr, anzumelden.

Der Liquidator
der Bank Zachodni S. A. — Westbank A. G., Filiale Posen
Guido Hubert.

10036

Wir stellen sofort evangelische

Pfleger und Hausmädchen

ein.

Die Evang. Diakonissenanstalt
Posen
Tannenbergstraße 49

---

200 zł Belohnung

erhält derjenige, der mir die Täter nachweist, die vom 16. zum 17. d. Mts. bei mir einen Einbruch verübt haben.

Es wurden gestohlen:
50 dunkle Kammgarn-Anzüge, 12 woll. hellbraune Mäntel, 1 Schreibmaschine mit Koffer „Continental". 1 silberne Taschenuhr mit Doublékette u. anderes.

Posen, 17. Oktober 1939.

Herren- und Knaben-Konfektion
J. A. Krüger,
Posen, Hindenburgstraße 26/27. 249

Stellungslose Apotheker

haben sich sofort zwecks Registrierung beim Sachbearbeiter für das Apothekenwesen beim Chef der Zivilverwaltung Taubenstr. 17, Zimmer 36, zu melden. (208

An unsere Rübenlieferanten!

Um Nachteile für unsere bisherigen Rübenlieferanten zu vermeiden, werden diese hierdurch aufgefordert, **bis zum 24. Oktober die sogen. Konto-Büchlein uns für einige Tage zur Verfügung zu stellen.** Die Erledigung dieser Aufforderung ist wichtig!

Zuckerfabrik Opalenitza A. G.
Der Treuhänder
Sarrazin-Turowo.

Opalenitza, den 15. Oktober 1939. 225

Gesucht von sofort

Gutsverwalter

für 3300 Morgen mit zwei Vorwerken, der nach allgemeiner Disposition selbständig disponieren kann.

2. Zu später einen **Gutsverwalter** für 2700 Morgen mit Vorwerk. Beide verheiratet.

3. Einen

Forstverwalter

für einen Forstbezirk von ca. 4500 Morgen. Neustadt, Konin, Posadowo und Pakoslaw.

4. Eine **Gutssekretärin**, die in landwirtschaftlichen Betrieben tätig war, perfekt Maschine schreibt. Bedingung: Volksdeutsche, möglichst Posener, die aus erstklassigen deutschen Großbetrieben ihre Fähigkeit nachweisen können.

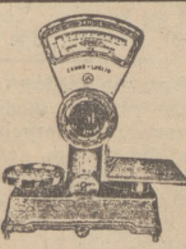
Meldungen an Güterdirektor **Wiesner**, Posadowo. Telegraphisch zu erreichen von jeder Ortskommandantur unter Gruppe Schellbach-Posadowo-Posen Staatl. Zivilverwaltung. Kleinbahn Opalenitza—Neustadt. 10043

Nähmaschine

gut erhalten **kauft sofort** 10040
Hilfspolizei, Ulanenkaserne

Ledertreibriemen

jeder Art und für jeden Betrieb,
Manschetten,
Lederdichtungen aller Art,
Technische Lederwaren
empfiehlt
Lederverarbeitungs-Industrie
Walter Krause — Bromberg
Luisenstraße 30
Deutsches Geschäft



Schnellwaagen für den Ladentisch
Personenwaagen für Ärzte u. Heilanstalten
Käse- u. Schinken-Schneide-Maschinen
Remington Addier- u. Schreibmaschinen
Brunsviga-Rechenmaschinen
Ormig-Vervielfälter
empfehlen
Block-Brun A.G.
Posen, Wilhelmsplatz 11.

Wir geben hiermit bekannt, daß die diesjährige

Rübenabnahme in der Zuckerfabrik Opalenitza

am 21. Oktober beginnt.

Alle unsere Rübenlieferanten werden hierdurch aufgefordert, sich zur Empfangnahme des für sie jeweils gültigen Verladeplanes im Büro unserer Zuckerfabrik zu melden. Dieser Plan enthält Termin und Tagesmenge der abzuliefernden Rüben.

Für frist- und ordnungsgemäße Lieferung ist unbedingt Sorge zu tragen.

Opalenitza, den 15. Oktober 1939.

Zuckerfabrik Opalenitza A. G.
Der Treuhänder
Sarrazin-Turowo.

24

Deutsches Geschäft

Ausführung von Ofen und Wandplatten in jeder Art führt aus

Walter Adasch
Töpfer- u. Ofenbaumeister
Posen, Glogauer Str. 121

Wir kaufen jedes Quantum
Bettfedern
und Daunen und zahlen die höchst. Preise
„Emkap"
M. Mielcarek
Posen,
Breslauer Str. 30
(Wrocławska)

Herdbuchvieh!

In Biskupitz, Kreis Posen, befinden sich **wahrscheinlich verschleppt**

2 Bullen - 10 Färsen
Ohrmarken 5, 8, 14, 18, 39, 100

Eigentümer wolle sich umgehend melden

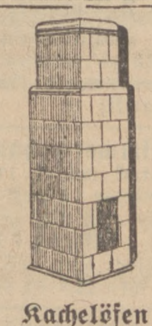
Der Gemeindevorsteher
228 **Scholz**

Modewerkstatt
eleganter Damenschneiderei. Schnittmusterzuschneiderei erlernt jeder korrekt bei Frau Neumann aus Berlin, Schulstraße 3, W. 26.

Schreibmaschinenkursus
Schüler werden jederzeit angenommen.
Block-Brun, Posen, Wilhelmsplatz 11.

Seidenstrümpfe
sind wieder wie neu.
Maschinelles
Aufheben von Laufmaschen erwirkt dieses Wunder. Die heruntergefallenen Maschen sind nahezu unauffindbar.
Ewa, Glogauer Straße (Focha) 60. Strümpfe werden gestopft!

Maschinen
zu Zwirn und Stopfgarnwickeln z. verkauf.
Schifferstraße 3, W. 7. (129



Kachelöfen und Küchenherde
heizen am billigsten aufgebaut oder umgestellt durch Töpfermstr.
Maciejewski
Schlieffenstr. 15, (Kilińskiego)
Tel. 82-23
Spezialität:
Küchenherdbau

Klempner- und Installations-Arbeiten
für Gas und Wasser, wie auch Papp- und Schieferdacharbeiten führt sachgemäß aus.
Kurt Heiler,
Klempnermeister,
Kolmar,
Hermann-Göring-Str.
Nr. 8. (10 028

M. Feist Goldschmiedemeister

Gegr. 1910 Telefon 2328

Posen, Berlinerstr. (27. Grudnia) 5,

Herstellung von Neuanfertigungen, schnelle und saubere Ausführung von Reparaturen.

Klubgarnitur
Sofa, zwei Sessel in Leder preiswert.
Rapp, Martinstr. 74.

Bedienung
vormittags m. Wäsche.
Al. Wielkopolska 45. (69

3-Zimmerwohnung
zu vermieten.
Töpfergasse 2, W. 7 (Garncarska). (98

Instandhaltung von Pappdächern und vollständige Neueindeckung

übernimmt:

Edmund Czerniewicz
Treuhänder **Max Grade**
Posen, Hanseatenallee 5
Al. Wielkopolska)

Oberinspektor

Mitte 30, Volksdeutscher, verheiratet, 15 Jahre Praxis, lückenlose Zeugnisse, gute Empfehlungen, jetzige Stelle fast 10 Jahre, sucht ab 1. Januar 1940 selbständige Vertrauensstellung in größerem Gutsbetriebe. — Offerten erbeten unt. Nr. 10026 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 10026

Eßzimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen
empfiehlt preiswert
Rapp, Martinstr. 74,
(św. Marcin).

Junge Mädchen im Alter von 18—25 Jahren, die den Lebensberuf einer evgl.

Diakonisse

erwählen wollen, und solche, die sich nur zeitweise als

Hilfsschwestern

betätigen möchten, finden bei uns Aufnahme.

Nähere Auskunft erteilt jedes evangelische Pfarramt und die

Evangel. Diakonissenanstalt Posen,
Tannenbergstraße 49.

Überschriftswort (fett) ---------- 20 Groschen
jedes weitere Wort ---------- 10 „
Mindestpreis ---------- 1 Zloty
Kennziffergebühr ---------- 50 Groschen

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 15 Uhr nachmittags.
Kennzifferbriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Kennziffer-Scheines ausgefolgt

Verkäufe

Wenn Sie Kunstgegenstände wie Gemälde, Teppiche, Antike Möbel, Altes Porzellan, Fayencen engl., Münzen und ähnliche Dinge *kaufen oder verkaufen wollen, dann wenden Sie sich vertrauensvoll an*
Caesar Mann, Posen
Gegr. 1860 Tel. 14-56. **Lindenstr. 6.** (Rzeczypospolitej) Einziges, deutsches Geschäft dieser Branche am Platze!

Spezialgeschäft für **Couches** **Rapp,** Martinstr. 74.

Zeitungsstand mit Zigarettenverkauf abzugeben. Anfragen: Leo-Schlageter-Str. in der Zuckerbank (Bank Cukrow.) (176

Klavier (Hofer) zu verkaufen. Feldstraße 27, W. 3. (Polna) (167

Piano zu verkaufen. (163 Leo-Wegener-Str. 58, W. 4. (Poznańska) Anfragen 8—9.

Elegante **Damen- und Herrenschneiderei** sowie **Kürschnerarbeit** jeder Art bei **Willmann,** Wilhelmsplatz 7, W. 15 zweiter Hof, 1. Etage, (Plac Wolności)

Schuhleisten 0.75—1 RM. d. Paar zu verkaufen. Lederhandlung Wasserstr. 2, Eingang Klosterstr.

Personenauto, Fiat 501 und Teppich, 3×4 m, zu verkaufen. Margaretenstraße 41, W. 6 (Przemysłowa) (193

Fahrrad, Herrenschuhe, zu verkaufen. (233 Schützenstr. 15, W. 20.

Klavier sofort zu verkaufen. Restaurant (241 Helmholtzstraße 7 (Chełmońskiego).

Gebrauchte Möbel Kleiderspind, Wäscheschrank, Bettstelle mit Spiralmatratze und Waschtisch mit Marmorplatte zu verkauf. Glogauer Str. 68, 11. (Marsz. Focha) (204

Makulatur ungelesen, 14 Zloty Zentner, verkauft Friseurgeschäft Glogauer Str. 135. (Focha) (212

Klaviere, erstklassiger deutscher Fabrikate empfiehlt **Klaviermagazin, Posen** Martinstr. 22, Hof. (160

Schreibmaschine, tadellos, preiswert zu verkaufen. Angebote u. Nr. 182 an das Pos. Tageblatt, Martinstr. 70.

Neue **Einrichtung** für Kolonialwarengeschäft mit Rolle, verkaufe: Grodziska Str. 26, Nähe Buker Str. (20

Verstärkungs-Apparat elektr. Grammophon, Schallplatten f. Kaffee oder Restaurant (237 **Wilamowski,** Mauerstraße 2, Nähe Neue Straße.

Kaufgesuche

Gut erhaltener, schwarzer **Anzug** zu kaufen gesucht. Ang. mit Preisangabe unt. 215 an das Posener Tagebl., Martinstr. 70.

Plandecke und Pferdedecken, gebrauchte, gut erhaltene kaufe. (220 Schwabenstr. 29, W. 7. (Górna Wilda)

Gut erhaltener **Wintermantel** für 16jähr. Jungen zu kaufen gesucht. Angeb. unter 229 an das Pos. Tagebl., Martinstr. 70.

Kaufe gebr. Uhren und Pfandscheine. Annahme sämtlicher Reparaturen. **Gg. Dill,** Poststraße 1.

Herrenzimmer gut erhalten zu kaufen gesucht. Angebote unt. 227 an das Posener Tagebl., Martinstr. 70.

Damen-Pelzkragen, Blumenkrippe, Velourherrenhut, Herrenschuhe (40), Hose, Aktentasche kaufe. Angebote unter 222 an das Posener Tagebl., Martinstr. 70.

300 Zentner gute Speisekartoffeln, mögl. Industrie. Angebote unter 142 an das Pos. Tageblatt, Martinstr. 70.

Tischbohrmaschine klein, kaufe. Ziegenstraße 8 (Kozia) M. 8 (189

Verloren

Mein Tapezierer-Gesellenbrief, ausgestellt am 23. 5. 32 von d. Handwerkskammer in Posen, ist **verloren** gegangen. Er wird als ungültig erklärt. (242 **Kasimir Smukla,** Ostrowo, Gymnasialstraße 32.

Tiermarkt

Abzugeben Sib. Windhund (Borsoi), 4jähr. Rüde mit Stammbaum. Lubecki 8, a. der Tannenbergstr. (154

Hund, echter Wolf, mit Dressur, Gelegenheitskauf. Schwabenstr. 45, Friseurgeschäft. 161

Unterricht

Deutschen **Unterricht** erteilt fachmänn. Lehrkraft. Uebersetzungen, Vorbereitung zu Prüfungen. Anmeldung 15—17 Uhr. Hardenbergstr. 9, W. 15 (Wyspiańskiego)

Gründlichen **Deutsch-Unterricht** erteilt erfahrener Pädagoge einzelnen und Gruppen, speziell Schülern. (240 **Prof. Dr. Czajkowski,** Berliner Str. 55/7.

Für Verkäuferinnen Kurs der deutschen Sprache. **Breite Straße 19,** W. 10. (Wielka). W. 10. (Wielka). (206

Gruppenweise Deutsch für Schüler, Schülerinnen. **Gymnasiallehrerin, Breite Str. 19,** W 10. (Wielka). (207

Mathematik erteilt gründlich erfahren. Profess. Verfasser mathem. Handbücher. Beste Vorber. z. Reifeprüfung. Beste Methode, auch f. Unfähige. Langj. Prax. Ritterstr. 33. W. 11. (137

Erteile deutschen, französischen, lateinischen Unterricht u. andere Fächer. (253 Gymnasiallehrerin. Ritterstr. 40, W. 13.

Deutschen Sprachunterricht erteilt billig und gewissenhaft mit Erfolg. Lazarus, Brandenburger Straße (Makeckiego) 35, 7 (201

Deutschen Unterricht erteile Erwachsenen und Jugend, außerdem Ausbildung im Kaufmännischen, Buchhalt. u. Schreibmaschine. (205 Buker Straße 1, I Treppe. Eing. Nr. 3

Deutsche Stenographie, Korrespondenz. Schreibmaschine erteilt (232 Handelskurse Skrzypczak, Wilhelmsplatz 2.

Stellengesuche

Perfekte Stenotypistin deutsch-polnisch sucht Stellung. Angeb. unt. 168 an das Posener Tageblatt, Martinstr. 70.

Intelligentes Fräulein, 39 Jahre, spricht gut Deutsch, sucht Beschäftigung als Stütze der Hausfrau, Verkäuferin oder andere Beschäftigung. Angebote unt. Nr. 140 an das Pos. Tagebl. Martinstr. 70.

Junger Mann 19 Jahre alt, mit 6 Gymnasial-Kl., Vater Pole, Mutter Deutsche, sucht Stellung als Lehrling in Bank, Behörde oder in einem Handelsunternehmen. Deutsch u. Polnisch in Wort u. Schrift. Off. u. 169 an d. Posener Tageblatt, Martinstr. 70.

Deutscher Koch sucht Stellung! Angebote u. 173 a. die Geschäftsstelle d. Pos. Tagebl., Martinstr. 70

Köchin mit guten Zeugnissen u. sämtl. Hausarbeit. vertraut sucht Stell. Ang. unt. Nr. 203 an d. Pos. Tageblatt, Martinstr. 70.

Telephonistin, langjährige, deutsch-polnisch perfekt, sucht Stellung. Offert. unt. 250 an das Pos. Tageblatt, Martinstraße 70.

Frau, mit guten Kochkenntn., sucht Stellung. Angeb. unt. 185 an das Pos. Tageblatt, Martinstraße 70.

Schneider mit 3½ Jahren Lehrzeit u. einigen Jahren prakt. Arbeit, sucht Stellung. Angeb. u. Nr. 200 an das Posener Tageblatt, Martinstraße 70.

Aeltere, tüchtige **Kochfrau** sucht Stellung. Angebote unter 76 an das Pos. Tagebl., Martinstraße 70.

Koch mit guten Zeugnissen, als Schiffskoch 6 Jahre tätig gewesen, sucht Stellung. Angeb. unt. 221 an das Posener Tagebl., Martinstr. 70.

Köchin die auch Hausarbeit übernimmt, sucht von sofort Stellung. Ang. unter 143 an das Pos. Tagebl., Martinstr. 70.

Schneiderin, perfekt, die auch Hausarbeiten übernimmt u. kinderlieb ist, sucht Beschäftigung. Dt.-Poln. Angebote unt. 174 an das Pos. Tageblatt, Martinstr. 70.

Ich kann Deutsch, Polnisch, Französisch, Schreibmaschine. Suche Stellung. Angebote unter 187 an das Posener Tageblatt, Martinstr.

Kann fließend Deutsch, acht Klassen Volksschule in Deutschland und vier Klassen Aufbauschule, suche sofort Stellung. Angebote unter 188 a. d. Posener Tageblatt, Martinstraße 70.

Brennereiverwalter m. Kassa-Buchführung, elektr. Lichtanlagen u. sämtlichen Brennereireparaturen vertraut, unabhängig, sucht Stellung. Angebote unter 246 an das Pos. Tageblatt, Martinstraße 70.

Erzieherin, mit guten Zeugnissen, deutsch u. poln. sprech., sucht Stellung. mögl. zu einem Kinde. Angebote unter 236 an das Pos. Tageblatt, Martinstraße 70.

Fräulein mittl. Alters, perfekt in Stadt- und Gutshaushalt, sucht Stellung. Angeb. unter 209 an das Posener Tagebl. Martinstr. 70.

Gutswirtin perfekt, sucht Stellung. Angeb. unter Nr. 210 an das Posener Tageblatt, Martinstr. 70.

Wirtschafterin sucht Stellung in kleinerem deutschen Haushalt vom 1. 11. Angebote unter Nr. 213 an das Posener Tageblatt, Martinstr. 70.

Gutsverwalter ledig, 40 Jahre alt, sucht Stellung, vieljährige Praxis und höhere Fachbildung, erstkl. wirtschaftl. Betätigung in der Provinz Posen und Westpreußen (ehem. Pommerellen). (27 **St. Balwinski,** Wilhelmsplatz 14 a, W. 8 (Plac Wolności).

Ehrliche Wirtschafterin sucht Stellung. Angeb. unt. Nr. 139 an das Pos. Tageblatt, Martinstraße 70.

Hausschneiderin sucht Beschäftigung. Angeb. unt. 171 an d. Posener **Tageblatt, Martinstr. 70.**

Chauffeur, 12 Jahre Praxis, der deutschen und polnisch. Sprache mächtig, sucht Stellung. Wilhelmstraße 20, W. 12 (Al. Marcinkowskiego) (149

Kindererzieherin Deutsch-Polnisch, sucht Stellung. Angebote u. Nr. 146 an das Pos. Tagebl., Martinstr. 70.

Lehrer mit Deutsch, Französisch, Englisch, sucht Stellung. Angebote u. Nr. 6 an die Geschst. d. Pos. Tagebl., Martinstraße 70.

Perfekte **Köchin** Deutsch-Poln., sucht Stellung. Angebote u. Nr. 178 an das Pos. Tagebl., Martinstr. 70

Volksdeutsche s. Beschäftigung gleich welcher Art. Angebote unter 197 an das Pos. Tagebl., Martinstr. 70.

Offene Stellen

Tüchtigen **Schneidergesellen** stellt sofort ein. Moltkestraße 23, W. 10 (Staszica) (138

Dachdeckergesellen können sich sofort melden. (132 Dachdeckermeister Röhr, Grabenstraße 1.

Schneidergeselle v. sofort gesucht. (166 Wasserstraße 1, W. 19.

Volksdeutsches Kinderfräulein zu drei Kindern aufs Land bei Posen gesucht. Angeb. mit Bild und Lebenslauf unter Nr. 157 an das Pos. Tageblatt, Martinstraße 70.

Müller sofort gesucht. (150 Dampfmühle Plewiska Prov. Posen.

Fräulein zum Gästebedienen. Bäckerstr. 18, Pax (148

Rechnungsführer(in) unverheiratet, z. 1. 11. f. 2500 Morgen Saatzuchtwirtschaft gesucht. **Groß-Slupia** bei Schroda. (195

Jüngere Bürokraft, für deutsche Schreibmaschinenarbeiten wird per sofort gesucht. (238 Schriftliche Bewerbungen an **W. Mewes Nachfl.,** Spedition, Auto- und Möbeltransporte, Posen, Gerberdamm 21.

Schuhmacher-Lehrling wird sofort gesucht. **Jan Węgorzewski,** Wilhelmstr. 2 a. (244

Tischlergesellen sofort gesucht. (248 Sägetischlerei Schemmstraße 6 (Strzałowa).

Lehrmädchen gesucht. **Wiener Damenschneider** Hindenburgstr. 2. (Podgórna) (135

Schneidergeselle von sofort gesucht. **Nowakowski,** (136 Wilhelmstr. 28. (Al. Marcinkowski)

Gesucht von sofort für hiesige Brennerei dt.-ev. **Brennereiverwalter** Gutsverwaltung Niepruschewo, Bahnstation Otusch, Kr. Neutomischel. (10004

Mietsgesuche

Leeres **Zimmer** v. sofort gesucht. Ang. mit Preisangabe unt. 170 an das Posener Tagebl., Martinstr. 70.

Zimmer klein, beim Hauswirt gesucht. Miete ½ Jahr. Angebote unter 155 an das Pos. Tageblatt, Martinstraße 70.

2-Zimmerwohnung von sofort gesucht. Wilhelmstr. 28, W. 29.

Ein- oder Zwei-Zimmerwohnung mit Küche wird gesucht. Angeb. u. 172 an das Posener Tageblatt, Martinstr. 70.

Vermietungen

4-Zimmerwohnung vom 1. 11. 39 zu vermieten. Bäckerstr. 13 b, W. 4. (93

3 Zimmer mit Bequemlichkeiten neues Haus. Meldung. Martin-Luther-Straße 14a. W. 6. (Sienkiewicza) (16

2 Frontzimmer, Bad, 2. Stock, zu verm. Auskunft: 4—5. Hof, Büro, Moltkestr. 1. (141

Leeres Zimmer zu vermieten. Dammweg 6 a, W. 10. (199

Zwei Zimmer mit Küche und Laden vermietet (158 **Radoń,** Glogauer Straße 167.

2-Zimmerwohnung Bad, sonnig, sofort zu vermieten. Rosenstr. 9a (Różana) (190

Elegante **3-Zimmerwohnung** mit Zubehör sofort zu vermieten. Ziethenstraße 30a, W. 2. (Kaz. Jarochowskiego) (194

3-Zimmerwohnung zu vermieten. (235 Brunnenstr. 58, W. 6.

Sonnige, vornehme **4-Zimmerwohnung** mit Zubehör, Villa, zu vermieten. (234 Sachsenstr. 10 (Solatsch).

4-Zimmerwohnung mit Balkon und Zubehör. Parterre, auch für Bürozwecke, per 1. 11. zu vermieten. Wilh.-Gustloff-Str. 3a (3. Maja). (231

2-Zimmer-wohnungen sofort zu vermieten. Lazarusmarkt (Rynek Łazarski) 16. (214

5-Zimmerwohnung, 2. Stock, vom 1. 11. zu vermieten. Saarlandstraße 20, (27 Grudnia). Näheres beim Portier und W. 15 von 11—12. (223

Kaffeehaus nur an Volksdeutsche zu vermieten. Angeb. unt. 251 an das Pos. Tagebl., Martinstraße 70.

2-Zimmerwohnung mit Bad, sonnig, im Erdgeschoß, z. vermiet. Aleja Wielkopolska 29.

Neuzeitl., vornehme, geräumige **3- u. 4-Zimmer-wohnungen** sofort oder später. Friedrichstr. 30, W. 5 (Słowackiego). (245

6-Zimmerwohnung, mit Zubehör und zugesicherter Zentralheizung, sofort zu verm. Wilhelmsplatz 10, Besichtigung: 13—17 Uhr, 1. Stock, W. 7. (181

Sonnige **3-Zimmerwohnung** zu vermieten. (81 Buker Straße 21

Kolonialwaren-geschäft mit Wohnung zu vermieten. Sokoła 7

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Ritterstraße 16, W. 11. (58

Möbl. Zimmer zu vermieten. Hindenburgstr. 10a, W. 9 (116

Naumannstr. 3, Wohnung 1, 1 bis 2 Herren mit Verpflegung. (165

Frontzimmer gut möbliert, zu vermieten. (226 Halbdorfstr. 23, W. 10.

Möbl. Zimmer sehr groß, evtl. für Büro geeignet. (152 Bismarckstr. 8, W. 4.

Möbl. Zimmer Langemarckstr. 30, W. 1 (Hochparterre). (219

Kleines möbliertes Zimmer. Schweizerstr. 15, W. 9. (191

2 Zimmer gut möbliert, mit Badeeinrichtung, zu vermieten. (186 Rosenstr. 4 a, W. 20.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Helenenstr. 17, W. 3. (Prusa) 175

Sauber möbliertes **Zimmer** zu vermieten. (179 Glogauer Str. 73, 12.

Möbl. Zimmer sof. zu vermieten. (133 Martinstraße 5, W. 11.

Möbl. Zimmer sauber, zu vermieten. Breslauer Str. 4, W. 2 (Wrocławska). (164

Zimmer möbl., zu vermieten. Ritterstraße 17, W. 15. (151

Möbliertes Zimmer zu verm. (230 Königsplatz 5, W. 31.

Möbliertes Zimmer zu vermieten Warschauer Str. 5 W. 2. (9

Möbliertes Zimmer m. Küche zu vermieten. Posen, Ostmarkt 12. W. 5. (8

Möbliertes Zimmer für 3 oder 2 Personen. (252 Ritterstr. 40, W. 13.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Leo-Schlageter-Str. 8, W. 12 (Pierackiego).

Zwei elegante **Frontzimmer** zu vermieten. **Schubert,** Kohleisstr. Nr. 5, W. 8 (Kręta).

Elegantes Zimmer zu vermieten. Naumannstr. 2, W. 5 (Działyńskich) (183

Frontzimmer 1. Stock, zu vermieten. Bäckerstr. 22/23, W. 8. (144

Warmes Zimmer zu vermieten. Martin-Luther-Str. 13 W. 9. (Sienkiewicza) (196

Gut möbl. Zimmer. Naumannstr. 6, W. 10. (145

Verschiedenes

Korrespondenz Uebersetzungen, Gesuche sowie alle Schreibmaschinenarbeiten erledigt billig u. schnell. Martinstraße 34, W. 5, (św. Marcin) (105

Nähmaschinen-reparaturen aller Art Nähmaschinen, Hohlsaummaschinen, Zickzack- u. Knopflochmaschinen, werden vom Spezialfachmann fachkundig ausgeführt. **Mechanische Werkstatt Fr. Lawiński, Posen, Martinstr. 25, Hof.** (134

Musiktheorie: Harmonie, Kontrapunkt, Instrumentationskunde, Komposition. Brandenburger Straße 10, Wohng. 10 (Makeckiego)

Restaurant **„Kyffhäuser"** Langemarckstr. (Wierzbięcice) 20 empfiehlt warme u. kalte Speisen

Uebersetzungen deutsch-poln., Schreibmaschinenarbeiten. **Ebertowski,** (239 Poststraße 30 — 8 a.

Arbeitsloser bittet edle Menschen um Wintermantel und Schuhe gegen geringes Entgelt. Angeb. unter 243 an das Pos. Tageblatt, Martinstraße 70.

Hausverwaltung sucht älterer Rechtsanwaltsbürovorsteher, deutsch-polnisch, evtl. mit 3—5-Zimmerwohn. Angebote unter 247 an das Pos. Tageblatt, Martinstraße 70.

Gnesen Bahnhofstr. 5, Schreibmaschinenarbeiten, deutsch-polnische Uebersetzungen, billig und schnell. (10 037

Jalousien neue, Reparaturen, Zubehör, sämtl. Spezialitäten. **Liebig,** Wallischei 39. (216

Photographien, gut und billig, fertigt an **„Foto-Expreß"** Martinstraße 6 (159

Aelterer **Fachmann** übernimmt Hausverwaltung, reiche Erfahrungen in Steuerangelegenheiten, perfekt deutsch-polnisch. Erteilt auch deutschen Sprachunterricht. **Friedenstr. 1, W. 2.** (Spokojna) (162

Schreibmaschinen-Abschriften u. Sprachunterricht in Deutsch, Französisch u. Englisch. Bäckerstr. 23, W. 15. (128

Uebernehme **Hausverwaltung** Mokosiewicz, ehem. Regierungsbeamter. Buddestr. 6/7 W. 7. (198

Hausverwaltung übernimmt erfahrener Hausverwalter. Lazarus, Brandenburger Str. 35, W. 7. (Makeckiego) (202